



DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **SBB-Mitgliederversammlung 2008 – Porträt: Lothar Meister – 100 Jahre Kletterführer 1908 – Bergsteigen im Tien Shan und im Kaukasus u. v. a. m.**

Editorial

In unseren Herzen brennt eine Sehnsucht ... Der Wunsch, dem Alltag für eine Weile zu entfliehen, unbekannte Regionen zu erkunden, auf hohe Gipfel zu steigen, Schneestürmen zu trotzen und sein bequemes Bett gegen den Schlafsack zu tauschen, ist besonders so kurz vor der Urlaubszeit in vielen von uns groß. Eure Erlebnisse solltet ihr in einem Reisebericht festhalten und in der Geschäftsstelle des SBB abgeben. Ende des Jahres möchten wir gern die besten Fahrtenberichte prämiieren. Wichtig dabei ist, dass andere Bergsteiger die Tour anhand Eures Berichtes nachahmen können.

Kennt ihr diese Situation, wenn Bergsteiger in einen Kletterführer starren und den Weg zu den „unbedeutenden Besteigungen, den allzu gesuchten Wegen und wertlosen Varianten“ (Fehrmann, 1923) suchen, um Jahre später die Alle-Gipfel-Besteigung zu feiern? Dies ist ein bewegender Augenblick für all jene, die durchs Unterholz gekrochen sind, um jede Quacke zu besteigen und respektvoll auf den schwersten Gipfeln standen. Unverzichtbar ist dabei ein Kletterführer. Eine wunderbare Laudatio von Dietmar Heinicke auf 100 Jahre Kletterführer Sächsische Schweiz könnt ihr ab Seite 38 lesen.

So kurz vor seinem 80. Geburtstag porträtieren wir in diesem Heft (S. 36/37) Lothar Meister, der in den 50er Jahren eine beeindruckende Radsportlaufbahn begann und Täve Schur den AW auf die Barbarine vorstieg. Er ist Mitglied des Sebnitzer Kletterclubs „Kampftürmer“.

Die Reiseberichte in diesem Heft sind gen Osten gerichtet. Wolfgang Heichel erkundet ab Seite 46 das pakistanisch-afghanische Grenzgebiet und verfolgt alte Entdeckerrouten im Westem Karakorum. Kazbek Valiyev lädt Interessierte ins Himmelsgebirge ein, das sich endlos von Usbekistan nach der Mongolei erstreckt (ab Seite 50). Und Thomas Hanicke vergleicht die Fahrt in den Kaukasus seiner Eltern 1959 mit seinen Gipfelerlebnissen am Elbrus 2007 (ab Seite 42).

Einen wunderbaren Sommer daheim oder in der Ferne wünscht

Constance Jacob

„Man verreist ja nur, um es daheim wieder schön zu finden. Das ist der Sinn des Tourismus.“

Manfred Schmidt (1913 – 1999), dt. Journalist, Zeichner u. Schriftsteller



Inhalt

<u>Editorial</u>	1
<u>Mitteilungen aus dem Vorstand</u>	3
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	8
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	10
<u>SBB-Mitteilungen</u>	12
<u>Bilderausstellung beim SBB</u>	13
<u>Spenden</u>	13
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	14
<u>SBB-Wandergruppen</u>	14
<u>SBB-Hütten</u>	16
<u>Gipfelbucharchiv</u>	18
<u>Abzeichengeschichte</u>	18
<u>AG Ski nordisch</u>	19
<u>Aus dem Bereich Bergsteigen</u>	20
<u>Ausbildung / Kurse</u>	22
<u>Klubklettern</u>	26
<u>Wettkampfklettern</u>	26
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	28
<u>Kletterverbote 2008</u>	29
<u>Öffentlicher Personennahverkehr</u>	30
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	33
<u>Fotorätsel</u>	34
<u>Infos aus nah und fern</u>	34
<u>Porträt: Lothar Meister</u>	36
<u>100 Jahre Kletterführer 1908</u>	38
<u>Elbrus 1959 und 2007</u>	42
<u>Pamir-Karakorum-Expedition 2007</u>	46
<u>Tien Shan – Das Himmelsgebirge</u>	50
<u>Literaturecke</u>	54
<u>Vermischtes</u>	58
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	59
<u>Meinungen – Stellungnahmen – Leserzuschriften</u>	60
<u>Das Nationalparkamt informiert</u>	62
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	64
<u>Mitteilungen der Bergwacht Sachsen</u>	64

Bildnachweis

Bilder lieferten uns:	
Ulrich Augst	S. 28 (2)
Claus Ehrt	S. 34
Thomas Hanicke	S. 43 (2)
Wolfgang Heichel	S. 46
Lothar Meister	S. 36 (2)
Alexander Nareike	S. 3
Tina Schindler	S. 1
Ludwig Trojok	S. 20
„Wiesensteiner 69“	S. 8

Titelfoto:

von Helmut Schulze

Matthias Werner
klettert
Doppelturm –
Engelflügel IXb
(Schmilkaer Gebiet)



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886

Gesamtredaktion/Satz/ Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Dieter Klotzsch, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

Mitteilungen aus dem Vorstand

SBB-Mitgliederversammlung am 21. Mai 2008

Die Mitgliederversammlung (116 stimmberechtigte Mitglieder) wählte am 21.05.2008 den 36-jährigen **Alexander Nareike** zum 1. Vorsitzenden. Er übernimmt die Aufgaben von Paul Schaubert, der aus persönlichen Gründen nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung stand. Weitere 7 Bergsteiger wurden in ihren vorherigen Ämtern für drei Jahre gewählt:

Steffen Caspar, 2. Vorsitzender
Frieder Großer, 3. Vorsitzender (SBB-Jugend)
Dr. Andrea Czimmeck, Schatzmeisterin
Thomas Böhmer, Schriftführer
Ludwig Trojok, Vorstand Bergsteigen
Klaus Kallweit, Vorstand Natur-/Umweltschutz
Constance Jacob, Vorstand Öffentlichkeit/Kultur
Dr. Ulrich Voigt, Ehrenvorsitzender des SBB, beglückwünschte den neuen Vorstand: *„Es macht mich froh zu sehen, dass auch junge Menschen ein so schwieriges Ehrenamt übernehmen, den größten sächsischen Sportverein zu steuern. Ihr hab ja nicht nur eine Menge organisatorischer Aufgaben, sondern mit dem Bergsport in unserer Sächsischen Schweiz das Gleichgewicht von Nutzen und Schutz einer sensiblen Natur zu bewahren! Und dies für alle, die dort klettern und wandern!“*

Die Mitgliederversammlung entlastete den bisherigen Vorstand und bestätigte die Finanzplanung 2009. Uli Voigt fand auch sehr bewegende Abschiedsworte für Paul Schaubert, der die vergangenen drei Jahre die Geschicke des SBB geführt hat. Er hat wertvolle Arbeit für den SBB geleistet.

Mit der Silbernen Ehrennadel des SBB wurde Frank Kaßner, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Geschäftsstelle für die Materialausleihe und den Buchverkauf, geehrt.

Die Anträge an die Mitgliederversammlung zur Verhinderung der Veranstaltung „Steinkönig 2008“ und zum Gebrauch von Magnesia in den SBB-Klettergärten sowie zur verstärkten Kontrolle von Magnesia beim Bouldern wurden mehrheitlich abgelehnt. Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, dass die



Alexander Nareike, der seit seiner Kindheit Sascha gerufen wird, ist noch nicht lange im SBB und im März dieses Jahres zum ersten Mal gefragt worden, ob er sich eine Funktion im Vorstand vorstellen könnte. Nach mehreren Informationsgesprächen wurde seine Kandidatur mehr oder weniger zum Selbstläufer.

Den ersten Kontakt mit der Sächsischen Schweiz hatte Alexander als Kleinkind mit den Eltern. Seine erste Klettertour führte ihn mit dem älteren Bruder am 26. September 1982 auf die Bärensteinnadel und den Bärensteinturm. Seitdem ließ ihn dieser Sport nicht mehr los. Es kamen viele Bergfahrten in mehrere Gebiete von Deutschland, Europa, Afrika und Amerika hinzu. Seit 1999 ist Alexander Mitglied der Bergwacht Sachsen im DRK-Kreisverband Großenhain. Und seit gut zweieinhalb Jahren ist er Mitglied im SBB.

Alexander ist verheiratet, hat 2 Söhne (6 und 2 Jahre alt) und wohnt in Dresden.

Mitgliederversammlung für kommerzielle Veranstaltungen und Magnesia im Elbsandsteingebirge gestimmt hat: Die Anträge wurden abgelehnt, weil sie aus Sicht der Mitglieder kaum umsetzbar sind.

Außerdem informierte der Vorstand zum Projekt „Dresdner Kletterzentrum des DAV“ sowie zum illegalen Ziehen von Ringen (weitere Informationen hierzu auf Seite 20).

Mitteilungen aus dem Vorstand

Aus dem Bericht der Schatzmeisterin über die Jahresrechnung 2007

Dem Kassenbericht lag der Jahresabschluss zum 31.12.2007 mit der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zugrunde. Dieser wird seit Jahren von der Steuerberatungsgesellschaft Obermüller erstellt auf der Basis der dort geführten Buchhaltung. Der Abschluss zum 31.12.2007 trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk; d.h. Belege, Konten, Verträge und sonstige Unterlagen werden ordnungsgemäß geführt.

Die Bilanz zeigt zum 31.12.2007 stichtagsbezogen eine geordnete Vermögenslage des Vereins. Die langfristig gebundenen Mittel (203,7 TEUR) sind durch langfristige Vermögenswerte (293,9 TEUR) gedeckt; den kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln (148,4 TEUR) stehen kurzfristige Verpflichtungen in Höhe von 55,8 TEUR gegenüber. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit ist weiter gesichert.

Die vom Rechnungsprüfer für das Jahr 2007 vorgenommene Rechnungsprüfung ergab, dass entsprechend der Finanzordnung des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. im Jahr 2007 eine ordnungsgemäße Führung der Finanzgeschäfte im Verein erfolgte.

Alle vorgenannten Zahlen, ebenso wie die Auswertung 2007 nach Sachgebieten und die Planzahlen 2009, wurden durch die Mitgliederversammlung des SBB am 21.05.2008 bestätigt.

Bilanz zum 31.12.2007

AKTIVA (in EUR)	2007	(Vorjahr)
A. Anlagevermögen	203.725,99	(211.359,49)
B. Umlaufvermögen	148.400,17	(88.416,30)
davon liquide Mittel	121.398,46	(63.168,87)
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.069,87	(1.050,37)
Bilanzsumme	353.196,03	(300.826,16)

PASSIVA (in EUR)	2007	(Vorjahr)
A. Eigenkapital	258.531,58	(216.372,41)
B. Rückstellungen	35.450,00	(20.030,00)
C. Verbindlichkeiten und Darlehen	55.845,95	(61.120,75)
D. Rechnungsabgrenzungsposten	3.368,50	(3.303,00)
Bilanzsumme	353.196,03	(300.826,16)

Mitteilungen aus dem Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung 2007

(in TEUR)	2007	(Vorjahr)
Einnahmen	574,1	(535,5)
davon wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	7,4	(10,1)
Ideeller Bereich/Zweckbetrieb	566,7	(524,4)
darunter Beiträge	385,6	(385,5)
Zuschüsse LSB, Gem., NPV, KSB, DSB	30,7	(32,6)
Agentur für Arbeit	2,0	(18,7)
Spenden	8,0	(7,7)
Sonstige Einnahmen Vereinszweck	64,7	(64,5)
Sonstige Einnahmen Übrige	23,1	(16,4)
Ausgaben	567,9	(483,5)
davon wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	4,8	(5,0)
Ideeller Bereich/Zweckbetrieb	563,1	(478,5)
darunter Abführungsbeiträge DAV, LSB	170,1	(170,2)
Personalkosten	76,5	(78,6)
Sonstige Ausgaben Vereinszweck	104,7	(124,2)
Ausgaben Verwaltung	123,3	(105,6)
Vorläufiger Jahresüberschuss/Fehlbetrag	42,1	(51,9)
Bildung/Auflösung zweckgebundener Rücklagen	36,0	(47,0)
Jahresüberschuss /Fehlbetrag	6,1	(4,9)

Zu den Einnahmen ist anzumerken, dass geringere Übernachtungseinnahmen (- 8 %) erzielt wurden und die Zuschüsse insgesamt leicht, die der Arbeitsagentur stark zurückgegangen sind. Die Spenden sind im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen, wofür wir allen spendenden Mitgliedern herzlich danken.

Die Ausgaben im Verwaltungsbereich sind um 16 % gestiegen, wobei besonders die Rückstellungen für die Hütte Saupsdorf (Kleinkläranlage, Fußbodenerneuerung im 2. OG) zu Buche schlagen. Die Ausgaben für Vereinszwecke sind um 15 % gesunken.

Es wurden zusätzlich zweckgebundene Rücklagen in Höhe von 53 TEUR für Betriebsmittel, für die Hütten und die Bibliothek sowie eine freie Rücklage in Höhe von 30 TEUR gebildet. Für 2007 ergibt sich somit ein Überschuss von 6,1 TEUR (Vorjahr TEUR 4,9).

*Andrea Czimmeck
Schatzmeisterin*

Mitteilungen aus dem Vorstand

Auswertung 2007 (in EUR)

Gebiet /Arbeitsgruppen	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB gesamt	574.106,54	567.947,37	6.159,17
1. Beitragsbereich	385.569,63	170.180,53	215.389,10
2. Vereinsorganisation	17.725,66	153.556,94	-135.831,28
Allgemeine Verwaltung	15.597,41	74.882,83	-59.285,42
Gehälter	2.128,25	76.466,92	-74.338,67
Öffentlichkeitsarbeit		2.207,19	-2.207,19
3. Zweckbetrieb / wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	80.553,25	98.358,86	-17.805,61
Hütte Bielatal	20.724,08	14.111,36	6.612,72
Hütte Saupsdorf	21.364,57	32.429,56	-11.064,99
Kletterzentrum Pirna (PKZ)	12.646,33	11.877,59	768,74
Bibliothek	1.505,31	5.804,57	-4.299,26
Vorträge	2.291,96	2.578,05	-286,09
Mitteilungsblatt	6.871,39	19.923,42	-13.052,03
Sächs.-Schweiz-Initiative (SSI)	2.892,84	2.722,99	-30,15
Literaturverkauf	10.789,77	8.241,75	2.548,02
Materialausleihe	1.667,00	669,57	997,43
4. Gebietsbetreuung / Vereinsgruppen	2.505,00	3.712,16	-1.207,16
Ortsgruppe Pirna e. V.	0,00	933,32	-933,32
Ortsgruppe Freiberg	0,00	200,00	-200,00
AG Neustadt	1.680,00	212,60	1.467,20
Ortsgruppe Sebnitz	825,00	2.116,04	-1.291,04
Alte vom Berge	0,00	250,00	-250,00
5. Ausbildung und Jugend	32.847,00	29.571,57	3.275,43
Ausbildung	24.935,32	22.063,99	2.871,33
JSBB	7.911,68	7.507,58	404,10
6. Kultur / Traditionspflege	39,10	4.146,72	-4.107,62
Bergfinken	0,00	1.900,00	-1.900,00
Bergsteigerchor Sebnitz	0,00	0,00	0,00
Festschrift "100 Jahre SBB"	0,00	1.746,72	-1.746,72
Archiv	39,10	0,00	39,10
Abzeichen	0,00	500,00	-500,00
Publikation u. Doku Neutouren	0,00	0,00	
7. Felsbetreuung und Sport	6.512,90	23.840,66	-17.327,76
Neue Wege	0,00	2.917,26	-2.917,26
Felssanierung	2.097,28	3.218,95	-1.121,67
KTA	3.902,50	13.546,16	-9.643,66
Klettergärten	115,12	1.325,09	-1.209,97
Projekte (Breitensp.)	147,00	247,00	-100,00
Ski nordisch	0,00	405,31	-405,31
Wandern	151,00	845,89	-694,89
Wettkampfklettern	0,00	1.235,00	-1.235,00
Zuwendg. Bergwacht, befr. Vereine	100,00	100,00	0,00
8. Natur- und Umweltschutz	4.354,00	4.579,93	-225,93
Natur- u. Umweltschutz (NUS)	4.354,00	4.579,93	-225,93
9. Auflösg./Bildg. Rücklagen	44.000,00	80.000,00	-36.000,00

Mitteilungen aus dem Vorstand

Planung 2009 (in EUR)

Gebiet /Arbeitsgruppen	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
SBB gesamt	504.850,00	495.500,00	9.350,00
1. Beitragsbereich	390.000,00	190.000,00	200.000,00
2. Vereinsorganisation	6.000,00	147.000,00	-141.000,00
Allgemeine Verwaltung	6.000,00	67.000,00	-61.000,00
Gehälter	0,00	78.000,00	-78.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	0,00	2.000,00	-2.000,00
3. Zweckbetrieb / wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	79.200,00	90.850,00	-11.650,00
Hütte Bielatal	20.000,00	15.000,00	5.000,00
Hütte Saupsdorf	20.000,00	15.000,00	5.000,00
PKZ, Kletterturm	17.300,00	21.050,00	-3.750,00
Bibliothek	900,00	5.800,00	-4.900,00
Vorträge	0,00	0,00	0,00
Mitteilungsblatt	8.000,00	22.000,00	-14.000,00
Sächs.-Schweiz-Initiative (SSI)	1.000,00	3.000,00	-2.000,00
Literaturverkauf	10.000,00	8.000,00	2.000,00
Materialausleihe	2.000,00	1.000,00	1.000,00
4. Gebietsbetreuung / Vereinsgruppen	2.600,00	6.400,00	-3.800,00
Ortsgruppe Pirna e. V.	0,00	1.900,00	-1.900,00
Ortsgruppe Freiberg	0,00	200,00	-200,00
AG Neustadt	1.800,00	1.800,00	0,00
Ortsgruppe Sebnitz	800,00	2.000,00	-1.200,00
Alte vom Berge	0,00	500,00	-500,00
5. Ausbildung und Jugend	21.000,00	26.000,00	-5.000,00
Ausbildung	18.000,00	22.000,00	-4.000,00
JSBB	3.000,00	4.000,00	-1.000,00
6. Kultur / Traditionspflege	0,00	4.800,00	-4.800,00
Bergfinken	0,00	300,00	-300,00
Bergsteigerchor Sebnitz	0,00	300,00	-3.200,00
Festschrift "100 Jahre SBB"	0,00	2.500,00	-2.500,00
Archiv	0,00	200,00	-200,00
Abzeichen	0,00	500,00	-500,00
Publikation und Doku Neutouren	0,00	1.000,00	-1.000,00
7. Felsbetreuung und Sport	3.550,00	24.950,00	-21.400,00
Neue Wege	0,00	2.050,00	-2.050,00
KTA / Felssanierung	3.200,00	14.200,00	-11.000,00
Klettergärten	200,00	5.000,00	-4.800,00
Projekte (Breitensp.)	150,00	450,00	-300,00
Ski nordisch	0,00	500,00	-500,00
Wandern	0,00	1.000,00	-1.000,00
Wettkampfklettern	0,00	1.500,00	-1.500,00
Zuwendung Bergwacht	0,00	250,00	-250,00
8. Natur- und Umweltschutz	2.500,00	5.500,00	-3.000,00
Natur- und Umweltschutz (NUS)	2.500,00	5.500,00	-3.000,00

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Christel Hopusch , Dresden	Mitglied seit 1999
Helfried Mühle , Goes	Mitglied seit 1990
Wolfgang Krebs , Dresden	Mitglied seit 1990
Walter Neumann , Schönau/Königsee	Mitglied seit 1990
Eberhard Paukert , Dresden	Mitglied seit 1991
Hans Reichelt , Finsterwalde	Mitglied seit 1933
Erhard Schönert , Dresden	Mitglied seit 1996

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Wir trauern um unseren
Bergkameraden

Helfried Mühle

(25.05.1955 – 26.04.2008)

Die Felsen der Sächsischen Schweiz waren sein Lebensinhalt. Seit 40 Jahren zog es Helli in seiner Freizeit auf die Klettergipfel seiner Heimat und in die Berge der Ferne.

Von Anfang an war er als begabter Kletterer führend im Club „KV Wiesensteiner 69“ stets darauf bedacht, Sicherheit und Leistung zu steigern. Alle Techniken des sächsischen, alpinen und Sportkletterns waren ihm vertraut und stets handelte er auch danach. Rücksichtnahme auf Schwächere, christliche Lebensinhalte, Naturverbundenheit und Kameradschaft zeichneten ihn aus. Helli ruhiger, überlegener Kletterstil und seine sich selbst gestellten, immer höher werdenden Anforderungen und ehrgeizigen Ziele bildeten die Grundlage für schöne, anspruchsvolle und erlebnisreiche Bergtouren. Diese führten ihn bis nach Peru und in die verschiedensten Hochgebirge. Er stand auf vielen Gipfeln der Alpen, bevor er sich 2006 mit der Besteigung des Matterhorns einen seiner Träume erfüllen konnte.

Sein tragischer Tod am Lorenzstein erschüttert uns zutiefst. Tröstend wollen wir seiner Familie versichern, dass wir Helli stets als treuen Bergkameraden in unvergesslicher Erinnerung behalten werden.

Ein letztes „BERG HEIL“ von all Deinen Bergfreunden



Todesfälle / Nachrufe

Nachruf für

Eberhard Paukert (11.05.1937 – 06.03.2008)

Am 6. März 2008 verließ uns ganz plötzlich unser Terrazzobilli. Man sagt, er wollte es so – auf der Baustelle. Er hat es wahr gemacht – aber zu früh!

Unser Ebs kam 1968 zu uns Rohnsplitzern. Mit seiner unkomplizierten Art fand er sofort Kontakt. Sein Draufgängertum konnte mitunter beängstigend sein. Er packte zu. Wer ihn zum Freund hatte, konnte auf ihn bauen.

Mit seiner Christel baute er sich eine kleine gemütliche Bleibe im Kirnitzschtal aus, aber auch Haus und Terrazzowerkstatt in Bühlau. Fortan war er beruflich unermüdlich tätig. Bis zuletzt.

Er hatte aber auch keine Angst, schwere Wege im Felsgebirge zu steigen. Am Kirnitzschkegel war er bei der Erstbegehung der Akrobatenwand der stabilste Bauermann. Seinen Sturz am Eckweg des Falkenstein steckte er nach kurzem Krankenhausaufenthalt ohne Weiteres weg.

Er fand Gefallen an Golfsport und Radfahren. Auch im eigenen, geschmackvoll eingerichteten Billardzimmer gab es für ihn und seine Freunde angemessenen Ausgleich und seine beiden kleinen Enkeltöchter forderten ihn täglich auf ganz neue Weise.

Seine steinernen Schöpfungen bleiben. Sie werden uns immer an ihn erinnern.

Machs gut, Ebs!

H. G. – KV „Rohnsplitzer“

Wir nehmen Abschied von unserem Bergfreund

Walter Lorenz

(16. November 1918 – 11. Februar 2008)

Walter trat 1938 in unseren Club, der „T. V. Schwefelbrüder 1909“ ein und ist auch seitdem Mitglied im SBB. Sein ganzes Leben widmete er den Bergen, besonders dem Elbsandstein, Adersbach und auch dem Hochgebirge. 1957 stand er mit Clubkameraden auf dem Gipfel des Matterhorns. Weiter zog es ihn in den Kaukasus, die Hohe Tatra, das Pirin-Gebirge und nach Meteora. 1966 war Walter bei Sicherungsarbeiten an der Frauenkirche beteiligt.

Mit der Besteigung des Bausteins gelang es Walter im September 1983 als 38. Kletterer, alle Klettergipfel in der Sächsischen Schweiz zu bezwingen. Es gehen auch einige Erstbegehungen auf sein Konto.

Walter fühlte sich immer zur Jugend hingezogen. Er wird für immer als ein hilfsbereiter Bergkamerad in unserer Erinnerung bleiben.

Ein letztes „Berg-Heil“ – Deine Schwefelbrüder



Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im II. Quartal 2008:

85 Jahre

Charlotte Laube, Dresden
Ursula Reuter, Rostock
Günter Böttiger, Berlin
Helmut Wilde, Dresden
Helmut Zimmermann, Dresden

80 Jahre

Hertha Matthiae, Dresden
Dr. Horst Hartmann, Wutha-Farnrode
Prof. Dr. Siegfried Hoyer, Leipzig
Erhard Hunger, Sebnitz
Lothar Knoof, Dresden
Johannes Schröder, Radebeul

75 Jahre

Christel Kraeft, Pirna
Renate Schmidt, Rugiswalde
Horst Faller, Konstanz
Helmut Kraft, Dresden
Ulfried Lantzsch, Berlin
Michael Ludwig, Wünschendorf
Werner Maiwald, Coswig
Alexis Naumann, Weinböhla
Helmut Niziak, Dresden
Peter Schmidt, Reichenberg
Friedrich Weymar, Dresden

70 Jahre

Karin Bardoux, Dresden
Dr. Heide Beichler, Bad Gottleuba
Gisela Berg, Radebeul
Erika Berge, Pirna
Barbara Berger, Dresden
Irmgard Diewock, Pirna
Helga Gläser, Dresden
Renate Hähnel, Dresden
Lieselotte Hartwig, Dresden
Renate Hopf, Dresden
Erika Kühn, Dresden
Ruth Lindner, Dresden
Ruth Mitzscherlich, Wilthen
Gisela Mörseburg, Dresden
Elinor Schönfeld, Dresden
Annelies Wilde, Dresden
Ingeburg Zweinig, Freital
Horst Altenkirch, Pirna
Gerold Anderssohn, Dresden
Dr. Manfred Bayer, Oberschöna
Manfred Klotz, Heidenau
Günter Koritz, Dresden
Siegfried Kühn, Dresden

70 Jahre

Dr. Peter Löwe, Dresden
Helmut Nicklisch, Dresden
Gero Papendick, Freiberg
Gerhard Proske, Nünchritz
Dr. Eberhard Reichelt, Dresden
Ralf Roßig, Dresden
Eberhard Schubert, Dresden
Georg Schupp, Dresden
Prof. Dr. Kurt Starke, Zeuckritz
Wolfgang Steinbach, Eberswalde
Werner Susa, Meerane
Dr. Siegfried Thomas, Dresden
Konrad Zumpe, Freiberg

65 Jahre

Gudrun Bonßdorf-Priebst, Bielatal
Ute Jensen, Dresden
Ursula Körner, Eberswalde
Helga Müller, Dresden
Gudrun Neufert, Kurort Oybin
Marianne Norzinski, Freiberg
Renate Ritter, Freital
Gerlinde Röthig, Pirna
Barbara Rüdlich, Ruhland
Monika Schramm, Dresden
Peter Badock, Dresden
Wolfgang Bährisch, Dresden
Gerd Ehrlich, Reinhardtsdorf
Klaus Gebhardt, Pirna
Wolfgang Heine, Tharandt
Wolfgang Hofmann, Dresden
Gunter Hommel, Dresden
Gert Israel, Kurort Hartha
Henning Jahn, Radebeul
Dr. Günter Jungnickel, Dresden
Erhard Klingner, Leipzig
Wolfgang Körner, Eberswalde
Dr. Hans-Jürgen Kretzschmar, Freiberg
Manfred Neß, Dresden
Hans-Jörg Otto, Tharandt
Manfred Pfüller, Medingen
Günter Priebst, Bielatal
Wolfgang Rücker, Zittau
Günter Schär, Döbeln
Eberhard Schönfelder, Dresden
Dr. Klaus-Dieter Sinkwitz, Dresden
Dieter Srb, Kesselsdorf
Jürgen Weitlandt, Hammerstadt
Harald Zybell, Freiberg

Ehrungen und Auszeichnungen

Ehrentafel

Zur Mitgliederversammlung am 21.05.08 wurde ausgezeichnet:

mit der Ehrennadel des SBB in Silber

Frank Kaßner

Zur Klubvertreterversammlung am 21.04.08 wurden ausgezeichnet:

mit der Ehrennadel des SBB in Gold

Klub „Edelweiß Dresden 1908“; K. C. „Friensteiner Sebnitz 08“

mit der Ehrennadel des SBB in Silber

K. C. „Kampftürmer“ Sebnitz; K. C. „Zschandbrüder“ Sebnitz;

SG „Hafen“ Dresden; SV „Einheit Krippen“

Ehrentafel = Langjährige Mitgliedschaft

Für ein Jubiläum der Mitgliedschaft im DAV bzw. SBB wurden mit Ehrenurkunde und -abzeichen geehrt:

Eintritt vor 75 Jahren

Irmgard Uhlig, Dresden;

Eintritt vor 70 Jahren

Ingeburg Fichtner, Dresden; Günter Böttiger, Berlin;
Helmut Claus, Weixdorf; Johannes Friedemann, Pirna;
Rudolf Laube, Dresden; Wilhelm Schulze, Radebeul,
Helmut Seipold, Tutzing; Helmut Zimmermann, Dresden

Eintritt vor 25 Jahren

Dr. Jörg Brutscher, Dresden; Jan Großmann, Dresden

Zur Dankeschön-Veranstaltung der Bürgerstiftung Dresden am 20.05.2008 für besonders engagierte ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter wurden aus den Reihen des SBB eingeladen und damit öffentlich geehrt:

Burglind Ahlswede, Dresden; Renate Dietrich, Pesterwitz;
Petra Lange, Dresden; Christel Otremba, Dresden;
Helga Simon, Dresden; Dr. Karlheinz Baumann, Pirna;
Richard Dunkel, Dresden; Dr. Ulrich Voigt, Bannewitz

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17 – 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	mittwochs	11 – 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	donnerstags	16 – 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17
	mail@bergsteigerbund.de		www.bergsteigerbund.de	

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro
Partnermitglied	32 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro
Senior ab 65 Jahre	32 Euro
Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Nichtmitglied)	20 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Mitglied)	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Frauensteiner Str. 16, 01744 Friedersdorf, Tel. 03 73 26 / 8 65 27, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 – 18 Uhr

Bilderausstellung in der SBB-Geschäftsstelle

Ausstellung mit Waldemar Neubert

In Kürze wird die Bilderausstellung in den Geschäftsräumen des SBB wieder gewechselt.

Hobbymaler Dr. Waldemar Neubert zeigt Aquarelle aus seiner künstlerischen Schaffensperiode, die er mit Eintritt in das Rentenalter begonnen hat.

Er arbeitet dabei die Ergebnisse von drei Himalaja-Reisen auf, verwendet aber auch Motive aus dem Kaukasus, die er von seinen Reisen in die damalige Sowjetunion während seiner beruflichen Tätigkeit mitgebracht hat. Und natürlich gibt es auch Bilder von der Sächsischen Schweiz. Waldemar Neubert ist Bergsteiger und feierte im März 2008 seinen 70. Geburtstag.

Die Ausstellung läuft von Mitte Juli bis Mitte November 2008.

Felix Gaumnitz



Spenden

ENSO Energie Sachsen Ost AG (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	2200,00 Euro
Steffen Wahl, Dresden (für Klettertechnische Abteilung u. Bergwacht)	200,00 Euro
Meissner Fenstertechnik GmbH (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	200,00 Euro
Helmut Seipold, Tutzing	100,00 Euro
Antje und Frank Taeger, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	90,00 Euro
Fam. Schwarz/Rockstroh (für Hütte Saupsdorf)	47,25 Euro
Christel und Günther Hopusch, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	32,00 Euro
Harald T. Wiemann, Berlin	20,00 Euro
„T. C. Arnsteiner“ (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Helmut Marx, Klingenberg	12,00 Euro
Roland Geßner, Dresden (für Hütte Bielatal)	10,00 Euro
Leonore Roßberg, Moritzburg (für Bibliothek)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Karlheinz Baumann, Klaus Beyer, Klaus Eichler, Heinz Gliniorz, Mathias Greuner, Lothar Hempel, Fam. Jackowski, Eberhard Kühne, Rainer Liebscher, Hans Pankotsch, Wolfgang Schelzel, Martin Schroeder, Matthias Zwintscher und von der mdr-BIWAK-Redaktion.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

- Vorstand:** i. V. Dieter Klotzsch, Budapester Str. 7, 01069 Dresden, Tel.: (03 51) 4 90 04 65
- 16.07.08 Wandertag: Durch das Sebnitztal** Wanderleiter: Karlheinz Baumann
Abfahrt: 7.30 Uhr Hbf. (S1); 8.21 Uhr Schandau ab 13 Uhr „Weinberg“ Mittelndorf
- 30.07.08 Klettertag: Schrammsteine** Org.-Leiter: Peter Jacob
Treffen: 9 Uhr Parkplatz Schrammsteinbaude
- 20.08.08 Wandertag: Königstein – Rathen** Wanderleiter: Günter Albrecht
Abfahrt: 8.00 Uhr Hbf. (S1) ab 13 Uhr Oberrathen
- 27.08.08 Klettertag: Nikolsdorfer Wände** Org.-Leiter: Peter Jacob
Treffen: 9 Uhr Parkplatz Leupoldshain
- 01.-05.09. Kletter-/Wanderwoche Neumannmühle** Org.-Leiter: Roland Engelmann
Anreise: am 01.09. bis 10 Uhr; am 05.09. ab 10 Uhr Stammtisch in der „Neumannmühle“
- 17.09.08 Wandertag: Brandgebiet**
Abfahrt: 8.30 Uhr Hbf. (S1); 9.10 Uhr Pirna
- 24.09.08 Klettertag: Rauenstein** Org.-Leiter: Peter Jacob
Treffen: 9 Uhr Parkplatz Weißig

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

STAMMTISCH: 02.07., 06.08. 15 – 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wandergruppen

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

- 19.07.08 32. SBB-Rucksacktour „Zur Marienhöhe“ (30 km)**
Treff: 9 Uhr Königsbrück (Bahnhof)
Strecke: Königsbrück – Biberlehrpfad – Marienhöhe – Neues Lager – Königsbrück
- 24.08.08 33. SBB-Rucksacktour „Geierswacht“ (28 km)**
Treff: 9 Uhr Freital Coßmannsdorf (Parkplatz Weißeritzpark)
Strecke: Coßmannsdorf – Rabenauer Grund – Geierswacht – Coßmannsdorf
- 13.09.08 34. SBB-Rucksacktour „Zum Dresdner Berg“ (26 km)**
Treff: 9 Uhr Medingen-Bergtannen (Wandertreff Pfüller, Kernweg 26)
Strecke: Medingen – Promnitztal – Dresdner Berg – Radeburg – Medingen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

- 02.07.08 Wir informieren uns über den Wiederaufbau der Weißeritztal-Bahn**
DB ab Pirna 8.05 Uhr – Allzonen- oder Kleingruppenkarte
- 06.08.08 Zum letzten Campingplatz der Sixtinischen Madonna**
Stadtbus N ab Pirna ZOB 9.10 Uhr – Tarifzone Pirna
- 09.-16.08. Hüttenwanderung im Verwall**
Fahrt mit PKW, Abfahrt nach Vereinbarung
- 10.09.08 In die Umgebung von Glashütte**
DB ab Pirna 9.05 Uhr – Allzonen- oder Kleingruppenkarte

Telefonische Voranmeldung erwünscht – Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, Mary-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 31.07.08** *Jested/CZ* (10 km/550 Hm)
Abfahrt: 7.36 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Liberec
- 14.08.08** *Schöna – Böhmisches Tor/CZ – Niedergrund/CZ – Schöna* (16 km/360 Hm)
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Schöna
- 02.-06.09** *XXV. Wanderfahrt: Zittauer Gebirge*
Fahrt mit PKW, Sonderplan
- 25.09.08** *Wein-Wanderweg V: Neusörnewitz – Bosel – Meißen* (11 km/100 Hm)
Abfahrt: 8.45 Uhr Dresden-Hbf. (DB) bis Neusörnewitz

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 16.07.08** *Über luftige Höhen: Altenberg – Glashütte* (17 km/230 Hm)
Abfahrt: 7.44 Uhr Dresden-Hbf. (RVD360 Teplice); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 13.08.08** *Von Tal zu Tal: Zschonergrund – Tännichtgrund* (16 km/220 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr HSt. Zschonergrundstr. (DVB Linie 94); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Dresden
- 03.09.08** *Zwischen Granit und Sandstein: Berggießhübel – Gottleuba* (17 km/220 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1, OVPS 219); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 17.09.08** *Unterwegs im Schrammsteingebiet: Schmilka – Gratweg* (14 km/520 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Schöna); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)

Saupsdorfer Hüttenreport – Informationen zum Baugeschehen 2008

Im Zeitraum vom 25.03. bis 25.04.2008 erfolgte, wie im letzten Heft angekündigt, die dringend notwendige komplette Erneuerung des Fußbodens im zweiten Obergeschoss der Hütte. Die Baumaßnahmen wurden durch die Firma des Tischlermeisters Mirko Surek aus Dresden ausgeführt und zu einem guten Abschluss geführt, sodass das 2. OG nun wieder in allen Bereichen sicher ist. Außerdem wurde ein Holzschutzgutachten für das Balkenwerk mit einem erfreulich positiven Ergebnis erstellt. Die Balken sind nach fast 200 Jahren immer noch in Ordnung. Die Bauleitung übernahm unser Bergfreund Uwe Mildner. Ihm und der Firma Surek sei an dieser Stelle für die geleistete Arbeit gedankt. Nach Abschluss der Fußbodenarbeiten wurden außerdem alle drei Zimmer des 2. OG auf Initiative der Hüttenwirtsfamilie Röllig renoviert. Dafür ebenfalls unser Dank. Natürlich haben wir die Gelegenheit auch gleich dazu genutzt, die Möblierung und Einrichtung der Zimmer im 2. OG, bis auf die wenigen vorhandenen neueren Betten, komplett zu erneuern. Das Ausräumen der drei Zimmer und des Vorbodens, das Entsorgen des alten „Möbelmülls“ und das Einräumen der eingelagerten neueren Betten erfolgte durch unsere Mitarbeiter M. Vogel, J. Höfer, W. Hölzig und durch E. und G. Schulz. Der Aufbau der 13 neuen Betten und der 3 neuen Regalschränke und die Einrichtung der Zimmer erfolgte durch unseren Mitarbeiter W. Hölzig und wieder durch E. und G. Schulz. An

Neues von der Bielatal-Hütte

Nachdem der Winter eigentlich kein richtiger war und der Frühling recht schwer aus den Startlöchern kam, ist es nun doch seit der letzten Aprilwoche richtiges Frühlingswetter für herrliche Bergfahrten geworden. Ähnlich schleppend ging es in diesem Jahr mit der Entwicklung der Hüttenübernachtungen voran. Bis etwa Mitte April war alles recht dürrtig und danach ging es wie mit dem Wet-

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

dieser Stelle sei allen für die gelungene Ausführung der Arbeiten gedankt.

Am Wochenende vom 18.04. bis 20.04.08 führte der BC Kleiner Dom in der Hütte noch einen Arbeitseinsatz aus. Dabei wurden u. a. die Hüttenküche und der Vorraum des Zimmers „Kleiner Dom“ renoviert, in der Hütte ein Frühjahrsputz gemacht und das alte Dielenholz aus dem 2. OG zu Feuerholz für den Ofen verarbeitet. Allen Beteiligten des BC Kleiner Dom sei an dieser Stelle für die geleistete Arbeit, wie auch für die Ideenliste, gedankt.

Es ist also viel geschehen, was die Saupsdorfer Hütte noch schöner macht.

Zur neuen biologischen Kleinkläranlage soll nur insoweit informieren werden, dass der Baubeginn in greifbare Nähe gerückt ist und der Neubau im Bälde beginnen wird.

Nun zur Statistik: Von Januar bis Anfang Mai haben **356** Personen mit **696** Übernachtungen eine Hüttenunterkunft gefunden.

Allen Bergfreundinnen und -freunden einen schönen Bergsommer wünschen

Arthur Treutler/Gert Schulz

ter weiter, sodass ich ein recht passables Zwischenergebnis vermelden kann. Im Zeitraum von Anfang Januar bis Mitte Mai beherbergten wir in der Hütte **462** Gäste mit insgesamt **1156** Übernachtungen.

Am Wochenende vom 04.04. - 06.04.2008, mit Kerntag Samstag, fand wieder unser traditioneller Frühjahrsarbeitseinsatz statt. Allerdings erfolgten dieses Mal auch im Zeit-

SBB-Hütten

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

raum davor schon die verschiedensten Arbeiten im Freigelände der Hütte. So wurden Teilflächen des Freigeländes hinter der Hütte entkrautet und von Strauchwerk befreit, der Kinderspielkasten vom Altsand beräumt und verschiedene Mauerwerksschäden an der Terrasse und der Stützmauer hinter der Hütte beseitigt. Auch wurden die weißen Wände der Hüttenküche mit einem neuen Farbstrich versehen.

Zum eigentlichen Arbeitseinsatz erfolgten dann die restlichen und immer noch recht

umfangreichen Pflegearbeiten im Freigelände, wie Beräumen von Altholz, Unkrautbeseitigung auf Wegen, Abrechen des Hofgeländes, Streichen des Eingangstores zum Hüttengelände, Beseitigen von Laub und riesigen Maulwurfshügeln und vielem mehr. Des Weiteren erfolgte in der Hütte und im Sanitärgebäude wieder der umfangreiche und umfassende Frühjahrsputz. Für eine zünftige Imbissversorgung war natürlich wie immer gesorgt.

Unser Dank für die im Vorfeld und beim Arbeitseinsatz geleistete Arbeit gilt im Besonderen folgenden Bergfreunden: H. Leichsenring, R. Leichsenring, H. Gölfert, W. Hölig und Kai, B. Dietrich, K. Hauke, W. Krentzlin, E. Schulz, T. Schulz, G. Schulz und der Hüttenwirtsfamilie Haustein.

Zum Schluss meines Berichtes wünsche ich allen Mitgliedern und allen anderen Bergfreunden einen erfolgreichen und schönen Bergsommer in nah und fern

Gert Schulz

Gipfelbucharchiv

Folgende Bücher wurden zwischen November 2007 und April 2008 in das SBB-Gipfelbucharchiv eingegliedert:

Kleinsteinwand	2004 – 2007	Bärensteinnadel	2001 – 2006
Feldwand	2001 – 2007	Berg-Frei-Turm	1961 – 1963
Perikles	1992 – 2007	Ochelspitze	1998 – 2007
Wackelstein	1997 – 2007	Horzelbub	1976 – 2007
Findling	2002 – 2007	Mittelwandscheibe	1998 – 2008
Obere Winterbergspitze	1936 – 1956	Teichsteinwächter	1967 – 1969
Domerker	1996 – 2007	Kleiner Lorenzstein	1958 – 1961
Wehlnadel	1945 – 1952	Stumpfes Horn	1956 – 1963
Verborgene Zinne	1968 – 2007	Würfel	1998 – 2008
Hinterer Schneeberger Turm	1991 – 2007	Harmonienadel	1998 – 2008

Michael Bellmann

Abzeichengeschichte

Für alle, die den Weg fanden, um in unserer Geschäftsstelle ihre Touristen-Abzeichen für unsere Abzeichensammlung abzugeben, sage ich ein herzliches Dankeschön:

- 50-jährige Mitgliedschaft im AV
- 25 Jahre Mitglied D. u. Oe. AV
- Reversabzeichen Oe. A. V.
- Krawattennadel D. u. Oe. AV
- Kletterverein Freie Falken 1961
- Kletter Club Döbeln 1959
- 25 Jahre Kletter Club Döbeln 1959
- DWBO Bergsteiger Abzeichen, Silber

Für die Abzeichensammlung des SBB wird jede Art von Abzeichen entgegengenommen, die mit Touristik etwas zu tun haben, zum Beispiel auch Anstecknadeln von Betriebssportgemeinschaften, welche eine Sektion Touristik hatten.

Zu den Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle des SBB in Dresden wird man weiterhin gern bereit sein, Abzeichen für die Sammlung entgegenzunehmen und an mich weiterzuleiten.

Heinz Pfündel

AG Ski nordisch

Für den Skiclub SAXONIA Dresden war die zurückliegende Skisaison 2007/08 wieder eine der erfolgreichsten seit dem Jahr 1991. Damit sind bereits 19 Jahre erfolgreiche Arbeit bewältigt worden.

An folgenden Skilangläufen im Rahmen der Euro- und Worldloppet-Serie 2007/08 haben Sportfreunde des Skiclubs erfolgreich teilgenommen:

- 128 Starter beim 41. JIZERSKA PADE-SATKA (CZ) über 25 km/50 km klassisch
- 22 Starter beim 34. DOLOMITENLAUF (A) über 42 km klassisch/50 km Freistil
- 36 Starter beim 35. MARCIALONGA (I) über 70 km Freistil/klassisch
- 32 Starter beim 36. KÖNIG-LUDWIG-LAUF (D) über 23 km/50 km Freistil bzw. klassisch
- 10 Starter beim 30. TRANSJURASIENNE (F) über 54 km klassisch/76 km Freistil
- 20 Starter beim 1. PO PLANOTAH (SLO) über 310 km klassisch in 6 Tagen
- 32 Starter beim 35. FINLANDIA HIIHTO (SF) über 60 km klassisch
- 148 Starter beim 84. VASALOPPET 2008 (S) über 90 km klassisch
- 12 Starter beim 40. ENGADIN-SKIMARATHON (CH) über 42 km Freistil/klassisch
- 12 Starter beim 71. BIRKEBEINER RENNET (N) über 54 km klassisch

- 38 Teilnehmer am 25. Internationalen SKIMARATHON-RAJALTA RAJALLE HIIHTO – von der russischen bis zur schwedischen Grenze in 7 Tagen über 444 km

Damit haben über 400 Sportfreunde in der vergangenen Skisaison an den Euro- und Worldloppet 2007/08 teilgenommen.

Durch die Teilnahmen an den aufgeführten Euro- und Worldloppet in den vergangenen Jahren erhielten inzwischen 52 Sportfreunde das Diplom als „WORLDLOPPET-MASTER“ für die erfolgreiche Teilnahme an mindestens 10 Worldloppet-Läufen, davon mindestens eine Teilnahme in Übersee.

Vom 15. – 16. November 2007 wurde das Treffen der Teilnehmer am VASALOPPET in der Landessportschule Rabenberg in Breitenbrunn mit 124 Teilnehmern durchgeführt. Für die neue Wintersaison 2008/09 sind die Vorbereitungen bereits wieder angelaufen und alle vorgesehenen Aktivitäten sind unter www.skiclub-saxonia.de zu finden.

Die Teilnahme am 85. VASALOPPET 2009 mit mindestens 300 Startern unseres Skiclubs wird auch für viele Berg- und Skifreunde wieder ein bleibendes Erlebnis sein. Anmeldungen werden noch bis spätestens zum 20. Oktober 2008 angenommen.

Ski heil

Wilfried Priebs

Aus dem Bereich Bergsteigen

Neues aus der KER

Herbert Richter möchte aus privaten Gründen nicht weiter in der KER mitarbeiten. Herbert ist seit der Gründung der KER im Jahre 2000 dabei (so wie lange davor in den Vorgängergremien) und hat sich mit seinen einzigartigen Erfahrungen immer wieder in die Diskussion eingebracht. Wir danken ihm für die vielen Stunden, die er diesem Ehrenamt zukommen ließ. Sein Ansinnen ist es immer gewesen, das Klettern in der Sächsischen Schweiz nicht einer Beliebigkeit mit Überschießung und Übersicherung preiszugeben. Dafür hat er oft Position bezogen. Wir hoffen, dass seine Ansichten durch würdige Nachfolger weitergetragen werden und wünschen ihm für sein weiteres Schaffen alles Gute.

Alexander Marg ist aus beruflichen Gründen als KER-Mitglied zurückgetreten. Er war Schriftführer und koordinierte die Zusammenarbeit zur AG Felsklettern, deren Leiter er war. Wir wünschen ihm in seinem neuen Lebensumfeld – der Fränkischen Schweiz – alles Gute und bedanken uns für seine jahrelange Mitarbeit.

Uwe Fretter wurde als neuer Leiter der AG Felsklettern zu seinem Nachfolger gewählt und ist inzwischen ein vom Vorstand des SBB bestätigtes Mitglied der KER.

Ulf Koritz, Leiter KER

Anzeige wegen Ringziehens

Bereits in vorangegangenen Heften mussten wir berichten, dass unerlaubt Ringe entfernt wurden. Während in der Vergangenheit dabei persönliche Meinungsverschiedenheiten eine mögliche Ursache zu sein schienen, hat sich das in jüngster Zeit gewandelt. Die beiden in der AG Felsklettern am 14. April behandelten Wege „Stein des Anstoßes“ am Wintersteinwächter und „Gesprengte Ketten“ am Domwächter wurden in der Woche darauf komplett eliminiert. Und zwar auf eine so rücksichtslose und rüde Art und Weise, dass einem die Worte fehlen. Der Fels wurde mehrfach massiv beschädigt, im abgebildeten Fall ist die Abplattung zwei Hände groß.

Ob der Weg „Gesprengte Ketten“ überhaupt wieder in einen dem Urzustand ähnlichen Status zurückversetzt werden kann, ist fraglich.

Die Gremien des SBB sind sich einig, dass nun rechtliche Schritte unumgänglich sind. Der Vorstand hat bei der Polizeidirektion Pirna Strafanzeige erstattet. In Frage kommende Straftaten sind Sachbeschädigung, gemeinschädliche Sachbeschädigung (der Unterschied liegt im Eigentümer), Diebstahl und möglicherweise auch versuchte Körperverletzung. Es liegt ein Gerichtsurteil von einem Fall in Bayern vor, bei dem ein Ringzieher sogar zu einer Haftstrafe (ohne Bewährung) verurteilt wurde. Es geht also keinesfalls mehr um ein Kavaliersdelikt und es ist auch klar, dass wir Schadenersatz fordern werden, falls ein Täter ermittelt wird. Und hier liegt ein Knackpunkt. Wir möchten euch aufrufen, aufmerksam zu sein. Bohrmaschinen sind zu hören und jeder, der einen Ring entfernt, sollte darüber Auskunft geben können. Das betrifft natürlich auch unsere eigenen Mitarbeiter Manfred Vogel und Jürgen Höfer.

Außerdem setzt eine große Zahl von Bergfreunden Zeit und Kraft dafür ein, Beschlüsse über Kletterwege und Ringe auf demokratischem Wege zu fassen. Ihre Arbeit wird mit Füßen getreten und die Gefahr ist groß, dass wichtige Diskussionen und Beschlüsse nun unter dem Eindruck dieser Taten erfolgen. Das wäre schade, denn die Beweggründe der Ringzieher sind möglicherweise bedenkenwert, und es wäre angebracht, sie in Ruhe



Aus dem Bereich Bergsteigen

zu diskutieren. Aber gerade das ist durch die Gewaltakte nahezu unmöglich geworden. Der ohnehin schwierige Stand der Traditionsbewahrer in den Gremien wird noch mehr geschwächt. Es ist ja kaum noch möglich, sich über diese Beweggründe zu äußern, ohne in die Gefahr zu geraten, das unerlaubte Ringziehen zu rechtfertigen.

Ich will es ganz bewusst dennoch tun. Es gibt nämlich tatsächlich eine große Zahl von Erschließungsvorhaben, bei denen Ringe auch auf wenig rücksichtsvolle Weise platziert wurden. Ein Beispiel ist der oben genannte „Stein des Anstoßes“, der von der KER nicht anerkannt wurde, sodass die Ringe nicht wieder installiert werden. Hier schaffen einige übereifrige Erstbegeher Fakten und es ist durchaus legitim zu fragen, wie dem Einhalt geboten werden kann. Nicht durch illegales Ringziehen, da sind wir uns hoffentlich einig, aber zu den Gremien des SBB besteht ganz offenbar wenig Vertrauen.

Es ist eine vorrangige Aufgabe für uns, dieses Vertrauen wieder aufzubauen.

Ludwig Trojok, Vorstand Bergsteigen

Schrammsteinnadel: Richtigstellung

Im vorangegangenen Mitteilungsblatt ist im Gastbeitrag von Herrn Dr. Jürgen Stein zu lesen (S. 60), dass die Schrammsteinnadel seit 2004 gesperrt sei. Auch der Ring sei illegal gesetzt worden.

Das ist so nicht richtig. Zumindest liegen uns im Bereich Bergsteigen keinerlei Kenntnisse über eine Sperrung vor. Es gibt lediglich die angesprochene Empfehlung von 1996, den Gipfelaufbau nicht mehr zu betreten. Daraufhin hatte unsere KTA das Gipfelbuch auf die

Schulter des Gipfels versetzt, um den Anreiz zu nehmen. Wer konnte, der durfte jedoch nach wie vor den Gipfel erklimmen. Damit ist aber auch der jetzt erfolgte Austausch eines Ringes nicht illegal gewesen. Nach unseren Regeln, die ja gültiges Recht darstellen, darf jeder einen schadhafte Ring austauschen. Wichtiger als die Betrachtung ist aber die Wirkung des neuen Rings. Muss man nicht den Eindruck haben, dass von der Besteigung der Nadel nun offenbar nicht mehr abgeraten wird? Wenn schon die Ringe saniert werden!

Leider ist das Betretungsrecht durch die unüberlegte Tat nicht mehr haltbar. Es besteht Einigkeit, dass der Gipfelaufbau der Nadel akut einsturzgefährdet ist. Ein entsprechendes Gutachten liegt dem SBB vor. Und weil die Gefährdung Dritter dabei naturgemäß nicht ausgeschlossen werden kann (die Gefährdung des Kletterers, der sich dieser selbst aussetzt, ist ein anderes Kapitel), tragen wir schweren Herzens die nun durch Dr. Stein ausgesprochene Sperrung mit. Wieder einmal zeigt sich, dass unabgestimmte Handlungen einzelner den Konsens zwischen Bergsteigen und Naturschutz erheblich beeinträchtigen können.

Bitte wendet euch vertrauensvoll an unsere Gremien, wenn ihr Ideen und Wünsche habt, aber schafft nicht gleich Fakten.

Bitte beachtet auch, dass nicht die KTA den Ring gesetzt hat, auch wenn der äußere Anschein dafür sprechen könnte. Die Mitarbeiter der KTA haben sogar Bedenken, den Ring zu entfernen, so gefährlich ist die Situation. Wem das nicht zu denken gibt ...

Ludwig Trojok, Vorstand Bergsteigen

Ausbildung / Kurse

Familienklettern

mit FÜ Stefan Slesazeck und Andreas Ermer;
Inhalt: von Eltern für Eltern und ihre Kinder,
familienfreundlich zusteigen, lagern und klet-
tern; Kletterausrüstung erforderlich

Termin: **22.06.2008**

Gebühr: 6 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Andreas Ermer

Tel. 03 51 / 8 10 37 62

adde7@web.de

Kletterkurs für Anfänger

mit FÜ Kaj Kinzel; Inhalt: Erlernen der Kno-
ten, des Sicherns und Abseilens und grund-
legender Klettertechniken; Material kann aus-
geliehen werden

Termin: **28. – 29.06.2008**

Treffpunkt: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel

berg2000@web.de

(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Gletscherwandern für Einsteiger

mit FÜ Wolfram Schröter in der Bernina; In-
halt: Ausbildung und geführte Hochtouren mit
Gipfelziel; Voraussetzungen: Wandererfah-
rung im Hochgebirge, Kondition für 8- bis 12-
stündige Touren, Teilnahme am Sicherheits-
training. **An- und Abreise erfolgen auf ei-
gene Verantwortung!**

Termin: **20. – 27.07.2008**

Vortreffen: Juni, mit Spaltenbergungsübung

Gebühr: 80 Euro

Kosten: ca. 250 Euro

Infos/Anm.: Wolfram Schröter

Tel. 01 71 / 2 36 69 47

wo.schroeter@web.de

Klettersteigtour Dachsteingebiet

mit FÜ Claus Ehrt; Anforderungen: Erfahrung
mit Klettersteigen, vollständige Ausrüstung,
gute körperliche Verfassung, Kondition und
Trittsicherheit

Termin: **16.08. – 24.08.2008**

Vortreff. nach Anmeldung

Infos/Anm.: Claus Ehrt

Dorotheenstr. 7, 01219 Dresden

Tel. 03 51 / 2 88 05 95

Klettersteigkurs Dolomiten

mit FÜ Bernd Eulitz in den Dolomiten, Ge-
biet Wolkenstein/Grödnertal; Inhalt: Technik
und Taktik bei Klettersteigbegehungen

Termin: **30.08. – 06.09.2008**

Kosten: ca. 380 Euro (Gesamtkosten)

Vortreff. nach Anmeldung

Infos/Anm.: Bernd Eulitz, Heinrich-Heine-

Str. 8, 09599 Freiberg

bernd.eulitz@usz.tu-freiberg.de

Familien-Kletterkurs (Anfänger)

mit FÜ Kaj Kinzel; Inhalt: Erlernen der Kno-
ten, des Sicherns und Abseilens und grund-
legender Klettertechniken; Material kann aus-
geliehen werden; für Kinder ab 9 Jahre und
nur mit Eltern

Termin: **06. – 07.09.2008**

Treffpunkt: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel

berg2000@web.de

(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher;
Inhalt: Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **06./07.09.2008**

Gebühr: 6 Euro/Tag

Infos/Anm.: Veronika Manitz

Tel. 0 35 01 / 58 57 16

VeronikaManitz@gmx.de

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Hel-
ge Rosner; Klettertechniken und Taktik im
Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen und
eigenen Fähigkeiten, Seil- und Sicherungs-
technik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Ge-
bietskunde, Kletterregeln, historische Aspek-
te; Voraussetzung: mehrjährige Klettererfah-
rung (Tourenliste erforderlich)

Termin: **10. (abends) – 14.09.08 (Teil I)**

10. (abends) – 12.10.08 (Teil II)

Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung

Infos/Anm.: Thomas Böhmer

Tel. 03 51 / 2 59 65 32

thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Ausbildung / Kurse

Bereits seit einigen Jahren bietet FÜ Veronika Manitz, meist unterstützt von FÜ Mike Böttcher, Kurse und Erlebniswochenenden für behinderte Menschen an. So auch dieses Jahr im Mai. Ein Teilnehmer berichtet von seinen Erlebnissen und Eindrücken.

Kletterzeit für Menschen mit „Behinderung“ am 10.05./11.05.2008

Im Freien an der frischen Luft zu klettern und dabei den Sandstein zwischen den Fingern zu fühlen ist doch etwas anderes. Bei meinen vielen Besuchen der Kletterhalle Pirna im vergangenen Herbst und Winter habe ich mich mit der Kletterwand gut anfreunden können, jedoch bietet der Felsen für mich ganz andere Herausforderungen. Ich habe eine spastische Lähmung beider Beine, die mich nicht am Klettern hindert. Jeder Weg ist ein neues Erlebnis und verbessert meine Kletterkünste. Neben dem Gipfel kann auch der Weg selbst ein Ziel sein.

Als der Termin für dieses Kletterwochenende feststand, habe ich mir ihn gleich in den Kalender eingetragen, denn eine Möglichkeit im Freien zu klettern bietet sich mir nicht allzu oft. Die vorherige Absprache, wer welche Dinge für unser Kletterwochenende mitbringt, ließ mich an vergangene gemütliche Abende in der Natur denken.

Am Bahnhof in Pirna hatten wir uns für 9 Uhr verabredet. Als Teilnehmer am Kurs waren Christine, Daniel, Jan und ich erschienen. Neben Lonka, die das Kletterwochenende auch diesmal sehr gut organisiert hatte, waren Claudia, Mike und Frank (im Folgenden Fränki genannt) erschienen, um mit den Teilnehmern dieses Kurses erneut Gipfel der Sächsischen Schweiz zu erklimmen.

Von unserem Treffpunkt aus fuhren wir mit drei Fahrzeugen über Königstein nach Cunnersdorf, wo uns Frank, der fünfte Teilneh-

mer, bereits erwartete. Wir schulterten unsere Klettersachen, um zur Dicken Berta aufzubrechen. Vorbei an der Katzsteinbaude ging es durch den Wald immer weiter bergauf und ich kam mächtig ins Schwitzen. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, wie ich hier, mit meinen Siebensachen zum Boofen, später noch einmal diesen Weg hochkommen sollte, falls wir hier auch nächtigen würden. Da an der Dicken Berta bereits mehrere Klettergruppen aktiv waren, gingen wir zur nahe gelegenen Maus weiter, um dort geeignete Kletterrouten zu begehen. Bei unserer Ankunft an der Maus lud ein sonnenbeschienener Streifen Wiese zwischen hohen Nadelbäumen in der Nähe des Felsens zu einer kurzen Rast ein. Die Luft war vom Vogelgezwitscher und dem Summen von Insekten erfüllt.

Nachdem wir uns erholt und gestärkt hatten, setzten wir alle unsere Helme auf und bestiegen nacheinander die Maus über den Alten Weg. Für Christine und Claudia war es der erste Gipfel außerhalb der Kletterhalle, welchen beide bravourös erklimmen. Ebenso Daniel gelang bei seiner erst zweiten Teilnahme am Kletterwochenende ein souveräner Aufstieg. Jan, der krankheitsbedingt zuletzt vor einem halben Jahr in der Halle klettern war, kam erstaunlicherweise problemlos zum Gipfel. Meine besondere Bewunderung gilt Frank, welcher im Alter von 71 Jahren aufgrund einer Amputation mit nur

Ausbildung / Kurse

einer Hand flink die Felsen hochklettern. Da ist sicherlich besondere Körperbeherrschung und Balance gefragt.

Da der Fels überwiegend zwischen Bäumen im Schatten liegt, ist er teilweise mit Moosen und Flechten bewachsen. Die Griffe und Tritte mussten sorgfältig gewählt werden. Lonka, die bei meinem Aufstieg mitkletterte, gab mir Tipps, sofern es notwendig war. Dieser Weg war für die Teilnehmer nicht ganz einfach, jedoch konnten sich schließlich alle ins Gipfelbuch eintragen. Beim Abseilen von der Maus stieß ich kurz unterhalb des Abseilhakens auf einen Überhang, welchen ich, mit der mir möglichen Stellung meiner Beine, nicht ohne ein leichtes Pendeln überwinden konnte.

Als Nächstes stand die Besteigung des Westwegs der Maus auf dem Plan, welcher von Lonka, Frank, Jan, Mike, Fränki und mir erklimmt wurde, während sich die anderen von ihrem ersten Gipfelerlebnis erholten. Dieses Mal stand mir Mike mit Rat und Tat beim Klettern zur Seite und schließlich konnte ich mich erneut ins Gipfelbuch eintragen. Beim Abseilen hatte ich wieder das gleiche Problem wie zuvor und mein rechter Arm wies nun leichte oberflächliche Spuren meiner Kletteraktivitäten auf.

Die letzte Besteigung der Maus an diesem Tag sollte über den Westriss erfolgen und auch ich hatte die Möglichkeit, mich an diesem Weg zu verausgaben. Trotz verschiedener Hilfestellungen und Hinweise durch Mike und Fränki musste ich die Besteigung der Maus über den Westriss schon ungefähr zwei Meter über dem Boden abbrechen. Weder traurig noch unglücklich und mit der Gewissheit, es wenigstens probiert zu haben, schaute ich noch Fränki und Mike beim Klettern auf diesem Weg zu, dessen Ende ich nicht erreicht hatte. Dabei zu sein war für mich in diesem Moment völlig ausreichend, da sich bereits am nächsten Tag gewiss neue Chancen für einen Eintrag ins Gipfelbuch ergeben würden.

Inzwischen hatten Claudia, Christine und Daniel schon Rucksäcke sowie einige Utensilien für die kommende Nacht vom Parkplatz geholt. Es wurde schließlich entschieden, bei der Dicken Berta zu boofen und so gingen wir alle in Richtung dieses Felsens, um in der Nähe einen Unterschlupf zu finden. Nach kurzer Suche fanden wir geeignete Stellen gegenüber der Dicken Berta und es wurde beschlossen, dass ich mit Jan warte, während alle anderen noch einmal zum Parkplatz gehen, um die fehlenden Sachen für die kommende Nacht im Freien zu holen. Ich verabschiedete mich nun von Frank, da dieser nicht bei uns übernachtete.

Auf der Dicken Berta befanden sich an diesem Abend noch Kletterer, um die letzten Sonnenstrahlen dieses herrlichen Tages zu genießen. Ich hatte mich auf einem Baumstumpf niedergelassen, um zu beobachten, wie die Sonne, teilweise verdeckt vom Felsen, langsam hinter der Dicken Berta verschwand. Der warme Lichtschein der untergehenden Abendsonne wurde vielfach von den Blättern der umstehenden Birken reflektiert, die sich langsam im Wind bewegten.

Als alle vom Parkplatz zurückgekommen waren, wurden die noch fehlenden Schlafstätten hergerichtet und mit den Vorbereitungen für unser Abendessen begonnen. In fröhlicher Runde ließen wir diesen Tag Revue passieren und sangen beim Kerzenschein der unzähligen Teelichter zu Lonkas Gitarrenklängen einige Lieder, während die Sichel des zunehmenden Mondes zuschaut und der Große Wagen am wolkenlosen Himmel über uns thronte. Nach und nach zogen sich alle in ihre Schlafsäcke zurück, bis die Letzten die Lichter löschten und sich langsam eine Stille ausbreitete, welche da und dort nur von leisem, monotonem Schnarchen durchbrochen wurde.

Vom Vogelgezwitscher und dem stärker werdenden Tageslicht geweckt, schälten wir uns aus den Schlafsäcken heraus, um uns bei einem deftigen Frühstück zu stärken. An-

Ausbildung / Kurse

schließlich begann der Klettertag an der vor unserer Nase liegenden Dicken Berta, wobei das Wetter genauso herrlich war wie am Tag zuvor. Zu Beginn der Kletteraktivitäten war unsere Gruppe noch allein, was sich über den Tag jedoch noch ändern sollte, da viele andere Bergfreunde gleichfalls diesen sonnigen Pfingstsonntag für ihre Gipfeltouren ausgewählt hatten.

Zu Beginn waren Mike über die Weiberfährte und Fränki über den Leichten Weg vorgezogen. Für Fränki handelte es sich um seinen ersten Vorstieg, welcher ihm erfolgreich gelang. Über die Weiberfährte folgten Claudia und Jan, ebenso Christine mit Hilfe von Lonka, problemlos zum Gipfel der Dicken Berta. Nachdem sich Lonka abgeseilt hatte, konnte ich den Leichten Weg zum Gipfel emporklettern, während sie mir auf diesem Weg folgte. Ohne einen längeren Aufenthalt auf der Dicken Berta zu haben, seilte ich mich nach dem Gipfelbucheintrag ohne Probleme wieder ab.

Um meine Gipfelsucht zu stillen, bestieg ich auf eigenen Wunsch den Felsen über die Weiberfährte ein zweites Mal. Erneut kletterte ich nach oben, während Lonka mit Abstand folgte, um meinen Schritten zu folgen. An einem größeren Absatz in der oberen Hälfte der Weiberfährte probierte ich mehrfach einen passenden Tritt in einer für mich geeigneten Höhe zu finden. Jedoch hätte ich eines meiner Beine weiter ausspreizen oder anwinkeln müssen, als es mir möglich war, sodass alle Versuche, sich von einem Tritt nach oben abzudrücken, ergebnislos verlie-

fen. Schließlich besann ich mich auf meine Armkraft und stemmte mich auf den Absatz dem Gipfel entgegen.

Als ich erneut den Gipfel der Dicken Berta erreicht hatte und nun ohne Sicherung weitab jeglicher Kante und dem Abseilhaken sicher auf einem Plateau verweilte, überkam mich schleichend eine alte Bekannte, die Höhenangst. Da die Bäume nicht zu dicht gedrängt um die Dicke Berta stehen und mir in nördlicher Richtung die Sicht auf die gelb blühenden Rapsfelder der Umgebung möglich war, kämpfte ich bis zum Abseilen mit einem Unbehagen, dass mich einfach nicht loslassen wollte. Als alle wieder am Boden waren, suchten wir ein schattiges Plätzchen auf, um bei einer Pause neue Kräfte zu sammeln.

Nach unserer Rast wurde die Dicke Berta von Lonka, Fränki, Claudia, Jan, Mike und mir über die Ostkante erklettert. Während der ersten Hälfte meines Aufstiegs wartete Mike am Boden und schloss dann zu mir auf. Nach meinem dritten Eintrag ins Gipfelbuch an diesem Tag hieß es für uns alle, langsam von der Dicken Berta Abschied zu nehmen.

Nachdem alle Schlafsäcke verstaut, Isomatten zusammengerollt und Rucksäcke gepackt waren, begann der Rückweg zum Parkplatz nach Cunnersdorf. Bei der Katzsteinbaude beschlossen wir das tolle Kletterwochenende bei Kaffee und Eis.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich bei Lonka, Mike, Fränki und Claudia bedanken, die uns dieses schöne Kletterwochenende ermöglicht haben.

Thomas Mickel

Klubklettern

Im Jahr 2007 haben sich aktive Klubs des SBB erstmals bereit erklärt, Klubfahrten offen zu gestalten und Interessenten zu diesen Terminen einzuladen.

Interessierte können sein: Anschlussuchende jeder Art, potenzielle Vorsteiger oder Nachsteiger, Absolventen von SBB-Kletterkursen, Kletterjugend oder Wiedereinsteiger. Angesprochen sind auch langjährige Kletterer, die keinen festen Kletterpartner haben oder Anschluss an einen Klub/eine Gruppe suchen. Die Grundbegriffe des Kletterns sollten beherrscht werden, eigene Ausrüstung möglichst vorhanden sein.

Diese Aktion hat guten Anklang gefunden mit jeweils 5 bis 20 Interessenten. Deshalb wird das Klubklettern auch 2008 weitergeführt, der Anfang ist bereits Mai bis Mitte Juni gemacht worden.

Hier nun die nächsten, fest vereinbarten Termine (weitere operative Termine werden auf der SBB-Homepage bekannt gegeben):

Sonntag, 06.07.2008

KK Kanzeltürmer 1911

Anmeldung unter www.kanzeltuermer.de
(Formular zur Anmeldung eingerichtet)

Samstag/Sonntag, 12./13.07.2008

TC Frankensteiner 1910

Treffpunkt 10 Uhr Zeughaushütte (Übernachtungen sind möglich)

Anmeldung: SBB-Geschäftsstelle

Samstag, 13.09.2008

AKV (Allgemeine Klettervereinigung)

Anmeldung: SBB-Geschäftsstelle

Treffpunkt wird noch bekannt gegeben

Wettkampfklettern

Deutscher Sportklettercup im XXL Dresden am 24./25.05.2008

Am Samstag starteten etwa 25 Damen und 40 Herren – neuer Teilnehmerrekord bei den deutschen Cupwettbewerben. Bei den Herren gewann der Dresdner Markus Hoppe, der zweifache Junioren-Weltmeister Felix Neumärker (ebenfalls vom SBB) verfehlte den dritten Platz ganz knapp, Dafür wurde seine Schwester Luisa bei den Damen Zweite, die Dresdnerin Anna Katharina Böhm kam auf den 5. Platz.

Am Sonntag bewarben sich dann weit über 100 Starter aus etwa 30 DAV-Sektionen in den Altersklassen Jugend und Junioren, Die Stimmung war toll und sehr freundschaftlich. Nachdem sie am Vortag bei den Erwachsenen Zweite geworden war, siegte Luisa Neumärker nun bei den Juniorinnen. Und unsere jüngste SBB-Starterin, Rosa Windelband, belegte den bronzenen Rang. Sie darf nun demnächst mit zum Europacup nach Wuppertal.

Insgesamt gingen 23 SBB-Starter in den Wettkampf und sie kamen vier Mal auf das

Siegerpodest – das belegt den ausgezeichneten Leistungsstand der sächsischen Wettkampfkletterer.

So habe ich dann auch als Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen des DAV, der diesen Wettkampf ausrichtete (den größten Anteil daran hatte Petra Bauer-Winter vom Landesverband), eine lustige Siegerehrung bei den Jugendlichen und Junioren gemacht und 45 Finalisten die Hand geschüttelt, jedem etwas anderes gesagt, eine Menge Medaillen umgehängt und alle zum dritten und letzten Cup-Wettbewerb dieses Jahres nach Leipzig eingeladen. Drei junge Mädchen kamen dann hinterher zu mir und sagten, dass sie sich aufs Wiedersehen in Leipzig freuen.

Auffallend war die besondere Leistung des Sicherungsteams, das zwei Tage pausenlos im Einsatz war, teils wurde an 4 Routen nebeneinander geklettert und gesichert! Neu für mich war, dass auch unsere Besten, z. B. Deutsche Meister, Jugendliche sicherten.

Ulrich Voigt

Treffen der Wanderfalken-Bewacher

Die Organisatoren der jährlichen Wanderfalkenbewachung unter Leitung von Uwe Kretzschmar von der AG NUS des SBB hatten alle bisherigen Wanderfalken-Bewacher und weitere Interessenten zu einem Treffen und Erfahrungsaustausch am 8. März 2008 in die SBB-Geschäftsstelle eingeladen.

Das Dankschreiben eines Teilnehmers dieses Treffens gibt Auskunft über diese Veranstaltung.

Als Teilnehmer unseres o. g. Horstbetreuer-Treffens in Dresden möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Die Organisation dieser Zusammenkunft war hervorragend wie die Idee, und es war ganz offensichtlich, dass das gute Programm allen gefallen hat. Dass sich 25 gleichgesinnte Vogel- und Brutfreunde einfinden würden, hätte ich so nicht erwartet, und es konnten nicht einmal alle Interessenten kommen. Es war sehr gut, die-



sen Erfahrungsaustausch zu erleben und es wurden auch einige persönliche wie fachliche Verbindungen geknüpft. Besten Dank für diese Gelegenheit.

Einer besonderen Würdigung bedarf der Lichtbildervortrag von Herrn Augst über den Wanderfalken. Hier hat ein Mann gesprochen, der sein Fach tiefgründig kennt, aus Theorie und Praxis. Ich denke, dass jetzt jeder Zuhörer mehr über den Falken und unser Anliegen weiß, als man sich in Büchern zusammenlesen kann oder erlebt, wenn man still am Horstplatz wacht.

Dass wir dann noch einen Naturführer der Sächsischen Schweiz aus der Feder dieses Experten geschenkt bekamen, war eine echte Überraschung. Und ein großes Geschenk, wie der Kalender, der nun manches Zimmer schmückt.

Der SBB hat uns in seinen feinen Räumen arbeiten lassen, auch dafür gebührenden Dank.

Ebenso dafür, dass er zusammen mit dem Nationalpark dieses Naturschutzprojekt trägt, das ganz offenbar erfolgreich arbeitet und vielleicht ein wenig dazu beiträgt, der Zerstörung unserer Natur entgegenzuwirken.

Dr. Ernst Fukala, Halle

Kletterverbote 2008

Zeitweilige Kletterverbote Sächsische Schweiz

Diese Zusammenstellung enthält nur die **zeitweiligen Kletterverbote** in der Sächsischen Schweiz, die im Jahr 2008 gelten.

Unbedingt zu beachten ist, dass aus einigen zeitweiligen Sperrungen der letzten Jahre inzwischen **ständige Sperrungen** geworden sind:

- **Tiefblickspitze** im Brandgebiet bis 30. Juni
- **Kirnitzschurm, Kladderadatsch** und **Kirnitzschwand** in den Schrammsteinen (Unteres Kirnitzschtal) bis 15. August

a) bis 30. Juni 2008

- **Adolf-Hermann-Fels** (Nr. 15) im Rathener Gebiet
Achtung! Die bisherige Sperrung wurde bereits aufgehoben!
- **Gerbingspitze** (Nr. 53) im Schmilkaer Gebiet: alle Aufstiege vom Wandfuß vom „Abzweig“ bis zur „Minihangel“ sowie oben in der Westseite
- **Fluchtwand** (Nr. 55) im Schmilkaer Gebiet: alle Aufstiege vom „Gipfelstürmerweg“ bis zum „Westweg“
- **Flüchtling** (Nr. 56) im Schmilkaer Gebiet
- **Siegfried** (Nr. 113) in den Affensteinen
Die **ständige** Sperrung vom 15.02. bis 01.04. wird **zeitweilig** bis 30.06.2008 verlängert!
- Am **Kleinen Zschirnstein** ist eine **Aussicht** gesperrt, die sich etwa 200 m südwestlich der „Opfereiche“ befindet. Diese Sperrung betrifft **keine** Klettergipfel.

b) bis 15. August 2008

- Der Teil des Tümpelgrundes, der zwischen den Klettergipfeln „Tümpelgrundturm“ (Nr. 11) und „Tümpelgrundwächter“ (Nr. 12) liegt, ist gesperrt.
Achtung! Diese Sperrung betrifft **nicht** die Gipfel selbst!
- **Promon** (Nr. 83) in den Ochelwänden/Brandgebiet

Achtung! Die von den Naturschutzbehörden aus Artenschutzgründen fallweise festgelegten **zeitweiligen Sperrungen von Klettergipfeln, Zugangswegen und Boofen** sind unbedingt einzuhalten!

Zusammenstellung: Dietmar Heinicke

Alles neu macht nicht nur der Mai ... – sondern auch der Nahverkehr in Dresden und Umgebung

Neuer Bahnhof

Zum Beispiel wird Bad Schandau zum Fahrplanwechsel im Dezember dieses Jahres einen komplett neuen Bahnhof haben. Dann haben endlich die Einschränkungen im S-Bahn-Verkehr ein Ende. Aber auch jetzt schon gibt es weniger Einschränkungen als am Anfang der Bauarbeiten:

Ab 15.06.08 enden keine S-Bahnen mehr in Königstein und es fahren wegen der eingeschränkten Wendemöglichkeiten in Bad Schandau werktags sogar mehr Züge nach Schöna als vor den Bauarbeiten. Nach dem endgültigen Abschluss soll aber wieder der alte Zustand hergestellt werden (Halbstundentakt bis Bad Schandau, Stundentakt bis Schöna, an Wochenenden im Sommer Halbstundentakt bis Schöna).

Neue Zugfahrten

Neu ist auch, dass der Elbe-Labe-Sprinter ab dem gleichen Tag sieben Mal täglich von Bad Schandau nach Decín und zurück fährt.

Mit dem Ende der Bauarbeiten wird es auch endlich vernünftige Übergänge zu/von den Zügen nach Sebnitz geben. Auf dieser Strecke sind in Zukunft größere Änderungen (Verbesserungen!) zu erwarten, denn die Wiedereröffnung des Grenzüberganges Sebnitz-Dolní Poustevna (Niedereinsiedel) wird irgendwann doch Realität werden, auch wenn der Realisierungstermin, wie üblich, immer wieder verschoben wird. Dieses Jahr wird es mit Sicherheit nichts mehr werden, aber die Detailplanungen laufen schon und wenn erst einmal die Bauarbeiten begonnen haben, geht es meist sehr schnell.

Neue Busfahrten

Ganz neu ist, dass sich das Nationalparkamt in unserem Interesse an der Verbesserung des ÖPNV beteiligt! Wie schon im letzten Mitteilungsblatt zu lesen war, hat das Nationalparkamt auf eigene Rechnung zusätzliche Busse für Wanderer und Kletterer bestellt: Vom 21.03. bis 02.11.08 fährt täglich um

19.00 Uhr zusätzlich ein Bus ab Rosenthal, Fußweg zum Schneeberg über Schweizermühle nach Königstein (an 19.29 Uhr) und ab dort sofort zurück nach Rosenthal. Außerdem werden die 18.20 Uhr ab Hinterhermsdorf nach Bad Schandau verkehrenden, schon im Fahrplanheft ausgedruckten Busse montags bis freitags vom Nationalparkamt finanziert. Finanziert heißt, dass das Nationalparkamt die nicht durch Fahrgeldeinnahmen gedeckten Kosten übernimmt. Man braucht also trotzdem einen Fahrschein, um mitzufahren, aber jede(r), die/der mit einem Verbundfahrschein mit der S-Bahn anreist, kann die neuen, ebenso wie alle anderen Busse in der Sächsischen Schweiz schon seit Bestehen des Verkehrsverbundes **kostenlos** benutzen, denn sie/er hat ohnehin für die Zone Bad Schandau bezahlt und kann dann dort alle Verkehrsmittel innerhalb der Gültigkeitsdauer des Fahrscheins benutzen, ohne nochmals bezahlen zu müssen.

Für diese Initiative möchte ich mich im Namen aller umweltbewussten Mitglieder des SBB beim Nationalparkamt bedanken. Der beste Dank dafür wäre natürlich eine rege Nutzung des tollen Angebots durch möglichst viele SBB-Mitglieder, damit es auch in den kommenden Jahren fortgesetzt wird.

Neue Wagen

Eine andere Veränderung haben alle Nutzer des ÖPNV schon längst registriert: Alle S-Bahnen auf der Linie S1 fahren seit einiger Zeit mit neuen Fahrzeugen. Natürlich kann man die Frage stellen, ob die umweltschädlichen Klimaanlageanlagen in jedem Wagen wirklich nötig sind. Aber leider hat die Auto-Industrie hier einen negativen Standard gesetzt. Und wenn heute praktisch ein Auto ohne Klimaanlage unverkäuflich ist, dann muss die Bahn irgendwann nachziehen. Ich streite nicht ab, dass es angenehm ist, an einem heißen Sommertag nach der Wanderung/dem Klettern in einen klimatisierten S-Bahn-Wagen zu

Öffentlicher Personennahverkehr

steigen, aber der Umwelt zuliebe würde ich gern die Stunde bis nach Dresden auch noch schwitzen. Zu Hause wartet doch die Dusche (deren Nutzung natürlich auch nicht gerade umweltfreundlich ist ...).

Ansonsten bieten die neuen Wagen mehr Fahrkomfort: bessere Federung, fast geräuschlose Bremsen, weichere Sitze und mehr Platz im Obergeschoss für den Kopf und im Untergeschoss für die Füße. Die Platzaufteilung wurde auch geändert. Besonders die Kletterer werden die Längsbänke und Gepäck-Nischen im Obergeschoss vermissen, wo man die großen Rucksäcke verstauen und den Klettertag noch einmal auswerten konnte. Dafür sind aber die Mehrzweck-Abteile im Untergeschoss wesentlich größer und bieten nicht nur für großes Gepäck, sondern auch für die immer mehr werdenden Fahrräder und Kinderwagen reichlich Platz. Insgesamt ist die Anzahl der Sitzplätze unverändert geblieben, sodass man mit dieser Neuerung durchaus zufrieden sein kann.

Neue Fahrschein-Automaten

Auf den S-Bahn-Haltepunkten werden nach und nach neue Fahrscheinautomaten aufgestellt. Die neuen Automaten haben Berührungsbildschirme, sind dadurch leichter

bedienbar, besser lesbar und bieten neben Verbundfahrkarten auch alle Angebote des Fernverkehrs und Fahrplanauskünfte an. Um Fahrscheine in die Sächsische Schweiz zu kaufen, muss man also erst einmal rechts oben auf „Fahrausweise Verbund – VVO“ drücken. Dann kann man ein Ziel auswählen. Und da gibt es ein Problem: Ihr werdet nämlich **weder Rathen noch Wehlen** finden, denn die Bahnhöfe heißen offiziell „Kuroort Rathen“ und „Stadt Wehlen“. Also bitte K bzw. S als ersten Buchstaben eintippen. Aber eigentlich braucht man gar keinen Zielbahnhof einzugeben, denn alle S-Bahn- und Bushaltestellen in der Sächsischen Schweiz liegen in der Zone Bad Schandau und egal, welches Ziel man auswählt, man bekommt immer den gleichen Fahrschein und kann zu jedem beliebigen Ziel in dieser Zone fahren. Ausnahme: Stadt Wehlen liegt genau auf der Grenze zwischen den Zonen Pirna und Bad Schandau. Dresdner, die wirklich nur bis dorthin fahren wollen, brauchen also nur für die Zonen Dresden und Pirna zu bezahlen. Außerdem sind für Tagesausflüge (Familien-) Tageskarten erste Wahl. Also gleich auf „Tageskarten“ tippen und z. B. Bad Schandau als Ziel eingeben. Damit erhält man eine Tageskarte für den Verbundraum und die gilt

Öffentlicher Personennahverkehr

auch bis Hinterhermsdorf oder Riesa oder Hoyerswerda oder ... und zurück und natürlich auch in der Straßenbahn in Dresden. Wer eine Monatskarte Zone Dresden besitzt, braucht eine so genannte „Anschluss-Tageskarte“. Dazu auf „2 Tarifzonen“ drücken und als Startzone „Pirna“, als Zielzone „Bad Schandau“ eingeben. Und schon kann die ganze Familie am Wochenende von zu Hause mit Straßenbahn – S-Bahn – Bus z. B. zur Neumannmühle und zurück ab Schmilka bis nach Hause für ganze 10 Euro fahren und an diesem Tag eine herrliche Wanderung (und kein „Ringelgelaufe“) genießen.

Aber es ist noch eine Gemeinheit in den neuen Automaten eingebaut: Wenn man eine 4er-Karte kauft, die für Boofer günstig ist, werden **zwei** Karten mit **je zwei Entwertungsmöglichkeiten** gedruckt, da man auf dem Sicherheits-Hologramm des DB-Papiers nicht entwerten kann. Also nicht Karte nehmen und weglaufen, sondern warten, bis auch die zweite Karte gedruckt wurde. Sonst freut sich der Nächste über zwei kostenlose Stundenfahrten!

Neues Problem

Auf einer völlig anderen Strecke gab es für mich in letzter Zeit einigen Handlungsbedarf: Seit Dezember 2007 verkehrt der durchgehende Nachtzug Dresden-München nicht mehr. Diese Verbindung war ideal zur Anreise in die Alpen, denn man kam gegen 6.30 Uhr in München an, konnte zeitige Züge nach Tirol/Südtirol und Oberbayern erreichen und dort schon am Vormittag bzw. gegen Mittag ankommen und noch zu einer Berghütte aufsteigen. Es gibt jetzt zwar eine wunderbare Nachtzug-Verbindung in die Schweiz, aber die bayerischen und österreichischen Berge liegen uns doch wesentlich näher. Ich stehe deshalb mit der DB in Verhandlungen, ob nicht zum „kleinen Fahrplanwechsel“ im Juni doch wieder ein Kurswagen, der in den bestehenden Nachtzügen Dresden-Zürich und dann Berlin-München mitlaufen könnte, eingeführt werden kann. Mal sehen, ob etwas daraus wird ...

Neue Wandermöglichkeiten

Zum Abschluss möchte ich noch auf die neuen Möglichkeiten hinweisen, die der „Schengen-Beitritt“ der Tschechischen Republik bietet. Nach dem „Schengener Durchführungsübereinkommen“ dürfen wir „im Reiseverkehr zwischen den ... Vertragsstaaten die Binnengrenzen **an jeder beliebigen Stelle** (keine Verpflichtung zur Benutzung von Grenzübergängen) ohne Grenzkontrollen überschreiten.“ Der Personalausweis oder Reisepass ist aber trotzdem mitzuführen. Daraus ergeben sich vielfältige neue Möglichkeiten besonders für Wanderungen im Elbsandsteingebirge. Ein Beispiel dafür wäre:

Man fährt mit dem „Elbe-Labe-Sprinter“ von Bad Schandau bis Dolní Zleb (Niedergrund) und läuft durch den Grund des Dolnozlebky p. (Lehmischbach) gelb markiert aufwärts, bis man auf der Ebenheit auf eine breit ausgebaute Forststraße trifft. Dort wendet man sich nach rechts und läuft immer geradeaus genau nach Norden auf immer schmaler werdendem Weg, bis man am Ceska brana (Böhmischen Tor) zur Grenze kommt. Sie ist durch die gegen illegales Befahren mit Kraftfahrzeugen aufgebauten Hindernisse deutlich erkennbar, hat aber für uns nun keinerlei Bedeutung mehr.

Wir laufen einfach geradeaus weiter und stehen schon bald am Fuß des Großen Zschirnteines. Der Gipfel ist jetzt kletternd über die Südwand (IV) oder über den Wanderweg erreichbar. Der Abstieg erfolgt rot markiert genau nach Norden und durch den Hirschgrund nach Kleingießhübel, wo man in der Zschirnteinbaude seinen Durst und Hunger löschen kann.

Die Rückfahrt ab Kleingießhübel, Wendeplatz ist an Wochenenden vom 21.03. bis 02.11.08 mit dem Bus um 14.46 Uhr über Bad Schandau oder um 16.41 Uhr über Königstein möglich.

Viel Spaß beim Ausprobieren der neuen Möglichkeiten wünscht

Hans Heydrich

JSBB - Jugendseiten - JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit:
dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

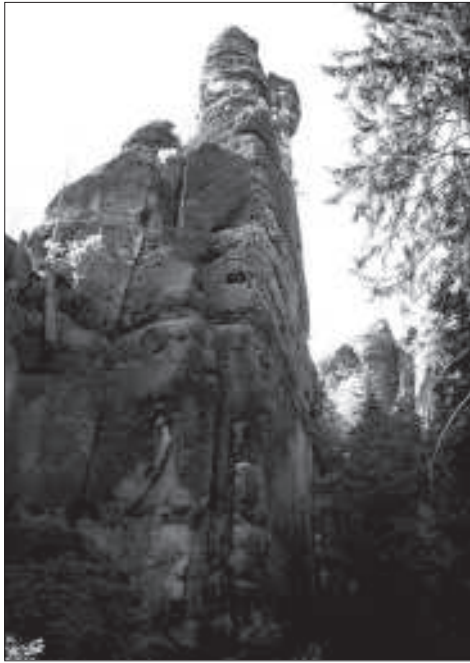


Vorankündigung

Jahresabschlussfahrt des JSBB – Saupsdorfer Hütte

Freitag, 17.10. – Sonntag 19.10.2008

Fotorätsel



Zur Aufgabe im vorhergehenden Heft erreichten uns viele Zuschriften (zur Überraschung der Redaktions-Mitarbeiter, denn wir schätzten das eher als schwer ein), von denen der größte Teil richtig lag: das Totenkirchl in Rathen.

Als Gewinner wurden ausgelost:

Stephan Gerber, 01159 Dresden
Biografie „Reinhard Karl“ von Tom Dauer

Anita Höfer, 01129 Dresden
Bergbuch „Im Eis“ von Ines Papert

Steffen Richter, 01809 Mühlbach
„Berg-Heil und Handschlag“ Heft 8, das uns von der STEINMANN-Produktion zur Verfügung gestellt wurde – vielen Dank!

Einsendungen zur neuen Aufgabe bitte bis zum **31. Juli 2008** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).

Infos aus nah und fern

Bergsichten-Festival. Bei der 4. Auflage dieses mittlerweile etablierten Dresdner Filmfestivals im November 2007 präsentierte sich der SBB mit neuen Aufstellern. Der Stand war gut besucht und immer dicht umlagert. An einem nicht ganz leichten Quiz zum Klettern und zur Sächsischen Schweiz beteiligten sich über 100 Standbesucher. Aus den 36 richtigen Lösungen wurden als Gewinner ausgelost: Mario Kristen, Dresden (ein von Stefan Glowacz signiertes Exemplar seiner Autobiographie „On the rocks“); Pauline Bort, Schirgiswalde (2-Jahres-Abo des SBB-Mitteilungsblattes für Nichtmitglieder); Axel Michler, Dresden (Bergfahrtenbuch für junge Bergsteiger). Das 5. Bergsichten-Festival findet vom 14. bis 16. November 2008 im TU-Hörsaalzentrum Dresden statt. +++ **BIWAK.** *Nachdem die beliebte Sendung des mdr-Fernsehens mittlerweile bereits 15.30 Uhr beginnt, haben wohl viele eigentlich interessierte und überwiegend werktätige Zuschauer keine Chance mehr, die Sendung zu sehen. Einen kleinen Lichtblick gibt es aber: Die Redaktion von BIWAK stellt dem SBB jeweils 3 DVDs zur Verfügung, die in unserer Bibliothek ausgeliehen werden können.* +++ **Abratzkykamin.** Am 19. März 1848 erstieg der Schornsteinfeger Sebastian Abratzky den Königstein. Heute ist dieser Abratzkykamin eine der drei zugelassenen Massivklettereien. 160 Jahre später, also in diesem Jahr, fanden sich einige Liebhaber dieses Kamins zu einer Jubiläumsbegehung ein. Da das Wetter sich aber mit Schneeregen von seiner schlechten Seite zeigte, gelang nur einer früh eingestiegenen Seilschaft unter Führung von Johannes Munde eine Durchsteigung. +++ **60. Todestag Rudolf Fehrmanns.** *Im letzten Heft hatten wir zum 50. Todestag Fehrmanns geschrieben. Wir erhielten mehrere Hinweise, dass es sich, da er 1948 verstarb, um den 60. Todestag handelt. Wir bitten diese kleine mathematische Schwäche zu entschuldigen.* +++ **Verstorben.** Im Januar verstarb im Alter von 83 Jahren Rolf Schille. Er war von 1974 bis 1982 Präsident des Wander- und Bergsteigerverbandes der DDR. Manchem älteren Bergfreund ist sicher noch sein 1963 erschienenes Buch „Erlebt in Fels und Firm“ ein Begriff. +++ **August der Starke.** *Vor 300 Jahren, am 26.07.1708, erstieg der sächsische König mit Gattin und Gefolge den Lilienstein. Er ließ einen Weg in der Südseite anlegen und auf dem Berg einen Obelisk errichten. Diese Besteigung hatte große Auswirkungen auf die touristische Erschließung der Sächsischen Schweiz.* +++ **Eiger-Jubiläum.** Im Rahmen einer Eiger-Live-Woche fand am 30. Mai in Grindelwald eine Jubiläumsfeier anlässlich der Jubiläen „150 Jahre Erstbesteigung“ und „70 Jahre Erstdurchsteigung der Nordwand“ statt. +++ **Erstbegehung in Nepal gescheitert.** *Beim Versuch einer Erstbegehung des Nordgrates am 6186 m hohen Kyajo Ri im Khumbu Himal scheiterten die Sachsen Thomas Niederlein, Jörg Schubert und Christian Walter knapp 300 m unter dem Gipfel an extrem abweisenden Felspartien. Auch der anschließende Versuch über die bereits drei Mal durchstiegene Südwestflanke schlug aufgrund ungünstiger Eisverhältnisse fehl.* +++ **Pakistanhilfe.** Nach zweieinhalb Jahren endet mit Fertigstellung der Mittelschule in Sakargah die Hilfsaktion des Alpinclubs Sachsen im pakistanischen Erdbebengebiet. Alle bis 1. Juli eingehenden Spendengelder werden noch für Innenausstattung und Lehrmittel dieser Schule verwendet. Auch danach bleibt das Konto bestehen, die Spenden werden dann für notleidende und hilfsbedürftige Bergbewohner weltweit eingesetzt (Alpinclub Sachsen, Konto 0 308 662 803 bei Dresdner Bank, BLZ 850 800 00).

*Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Heinz Gliniorz, Joachim Schindler, Christian Walter)*

Porträt: Lothar Meister

Sicher ist es dem Lothar gar nicht so recht, sich im Mitteilungsblatt wiederzufinden. Dabei hat er doch einiges über den Durchschnitt geleistet.

In den 50er Jahren begann eine dann lange anhaltende regelrechte Radsporteuphorie in der DDR und er war einer von denen, welche diese Begeisterung ausgelöst hatten. Damals wussten viele etwas mit dem Namen Lothar Meister II anzufangen. „II“ deshalb, weil es noch einen Lothar Meister im Radsport gab, der zunächst auch Straßenrennen fuhr und es dann später zum Weltmeister bei den Stehern brachte.

„Unser“ Lothar hat sich dagegen während seiner gesamten Laufbahn auf der Straße ausgetobt und sich schon während dieser Zeit und danach dem Bergsteigen verschrieben.

Diese Radsportlaufbahn begann mit einem ersten Sieg bei Berlin-Cottbus-Berlin 1953. Dort wurde man auf ihn aufmerksam. Einige Zeit später errang er mit Wismut Karl-Marx-Stadt den DDR-Meistertitel im 100-km-Mannschaftszeitfahren. Dreimal bestritt Lothar die Friedensfahrt (1955-57). Auf der 7. Etappe 1955 konnte er in seiner damaligen Heimatstadt Gera den Bergspurt gewinnen. Als Preis gab es dafür einen Zeiss-Feldstecher. Auf der gleichen Etappe wurde er Dritter und am Ende der Tour 11. der Gesamtwertung. Bekanntlich gewann damals Täve Schur. Im Jahr darauf errang er den Sieg mit der Mannschaft. In diesen Jahren bestritt Lothar viele Rundfahrten, auch im Ausland, so in Schweden, Österreich, der Schweiz und Jugoslawien. Aus Jugoslawien brachte er mal als Preis ein tragbares Grammophon mit, das noch lange Jahre auf der Hütte des KC „Kampftürmer“ seinen Dienst versah. Er nahm auch an Rennen in der BRD teil, so bei „Rund um Hannover“ und in Dortmund, wo er auch mal gewinnen konnte.

Für seine Leistungen wurde Lothar als „Verdienter Meister des Sports“ ausgezeichnet. Bis Mitte der sechziger Jahre fuhr er Radrennen und ging dann in seinen Beruf als Maler zurück.



Zu seinem ersten Gipfel kam Lothar auf ungewöhnliche Art und Weise. Damals in Gera wohnend, verbrachte er Anfang der fünfziger Jahre seinen Urlaub in der Sächsischen Schweiz. Dabei beobachtete er Kletterer am Alten Weg auf die Barbarine. Die fragte er einfach, ob er mitmachen könne. Und er kam ohne große Probleme oben an. So viele wird es nicht geben, die ihre Kletterlaufbahn mit einer Sechsbegonnen haben, noch dazu mit der Barbarine. An und für sich zählt er aber den Fienstein-Kanzelweg mit Roland Simmchen am 07.10.1955 als Beginn seiner Kletterlaufbahn.

Porträt: Lothar Meister



Gipfelbucheintrag Barbarine, die Unterschrift von Gustav-Adolf Schur ist schlecht lesbar

In dieser Zeit suchten die Radsportler nach neuen Trainingsmethoden, um insbesondere die Kondition zu verbessern. So kamen Kontakte mit Sebnitzer Bergsteigern zustande, diese betreuten daraufhin die Aktion. In diesem Rahmen erstieg Lothar im Juni 1956 die Barbarine im Vorstieg, u. a mit seinem Freund und Konkurrenten Täve Schur.

Für Lothar hatte die Verbindung zu den Sebnitzern nachhaltige Wirkung. Er fand großen Gefallen am Klettersport und wurde 1958 Mitglied des Kletterclubs „Kampftürmer“ Sebnitz, dem er auch heute noch angehört. Zu seinen klettersportlichen Erfolgen im Vorstieg zählen u. a. Kreuzturm-Nordwand, Großer Wehlturm-Südwand und Raaber Säule-AW. Dazu ist zu sagen, dass diese Wege damals einen weit höheren Stellenwert hatten als heute. Hinzu kommt, dass Lothar nur in größeren Abständen zum Klettern kommen

konnte, da er in dieser Zeit ja noch aktiv Rad fuhr. Im Kletterführer ist Lothar nur einmal zu finden. Am 13.06.1961 war er Teilnehmer an der ersten Begehung der inzwischen sehr beliebten „Direkten Südwestkante“ am Kampfturm (**VIIc).

Auch im Hochgebirge hat Lothar Spuren hinterlassen. 1961 nahm er an einer Fahrt in die Ötztaler Alpen teil. Später besuchte er den Kaukasus, wo er u. a. den Elbrus bestieg. Nach der Wende führten ihn viele Touren in die Alpen. Besonders haben es ihm die Dolomiten auch jetzt noch angetan, insbesondere die dortigen Klettersteige.

Längst wohnt er in Chemnitz. So oft es geht, ist er auf der Klubbhütte in Lichtenhain zu finden. Wenn er auch nicht um einen Herzschrittmacher herumgekommen ist, so hält ihn das nicht vom Klettern ab. Seine Kondition ist bewundernswert. Manchmal ist er ja etwas leichtsinnig. Seine Frau Ilse, von Beruf Krankenschwester, sorgt sich immer sehr um ihm. Bei der „Kühnschen Variante“ auf den Bloßstock vor wenigen Jahren war er jedenfalls derjenige Vorsteiger, der die wenigsten Schlingen legte.

Möge Lothar das Klettererglück stets hilfreich zur Seite stehen und er sich so viel wie möglich Gesundheit und Freude am Klettern bewahren, das alles weit über seinen 80. Geburtstag hinaus, den er im Juli feiern wird.

Christian Glaser

Jubiläum - 100 Jahre Kletterführer 1908

Vor 100 Jahren, am 1. Juni 1908, erschien in Dresden der erste Kletterführer unter dem Titel **„Der Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz. Führer durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges von Rudolf Fehrmann“**. Das Besondere daran: Es war auch der erste Führer über ein deutsches Mittelgebirge. Er enthielt die Beschreibung von 214 Klettergipfeln mit über 430 Aufstiegen. Dazu 9 Übersichtskarten von den Klettergebieten, 10 Grundpläne (heute Anstiegsskizzen) und 8 Anstiegsskizzen (heute Seitenansichten) von großen Gipfeln.

Bis zum Erscheinen des Kletterführers beschränkten sich die Informationen auf einzelne Beschreibungen bedeutender Klettergipfel und deren Aufstiege, meist verfasst von Dr. Oscar Schuster, veröffentlicht 1904 bis 1908 in den Zeitschriften „Über Berg und Thal“ und „Österreichische Alpenzeitung“. Eine Übersicht über alle Klettergipfel stellte Hugo Kurze 1904 zusammen. Sein 1905 im Jahrbuch der Sektion Dresden des ÖTK erschienener Beitrag „Die Kletterberge der Sächsischen Schweiz“ (91 Gipfel mit Aufstiegsbeschreibungen, dazu 8 Lagepläne von Walter Thiel) gilt als Vorläufer des Kletterführers.

Rudolf Fehrmann gebührt das große Verdienst, alle Beschreibungen von Klettergipfeln und deren Aufstiegen zusammengefasst, systematisch geordnet und durch eigene Ideen und Kenntnisse bereichert zu haben. Wie es zu dem ersten Kletterführers kam, schreibt Rudolf Fehrmann im Vorwort: *„Im Oktober 1905 wurde auf einer Versammlung des Kletterklubs ‚Schwarzer Kamin‘ beschlossen, den Versuch zu machen, einen brauchbaren Führer durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges zu schaffen; mir wurde die Durchführung dieses Beschlusses übertragen.“* Rudolf Fehrmann war der Initiator des Kletterführers, der Ideengeber, der Organisator, der Vorarbeiter, der ständig Motivierende und Drängende; seine Bergfreunde vom Klub „Schwarzer Kamin“ (Walter Hünig, Oliver Perry-Smith u. a.) waren die „Mitmacher“, ohne deren Hilfe er die umfangreiche Arbeit nicht hätte bewältigen können. Den größten Dank hat jedoch Dr. Oscar Schuster verdient.

Fehrmann würdigte das in seinem Beitrag „Pioniere des Klettersports – Dr. Oscar Schuster“ („Mitteilungen des SBB“ vom August 1919): *„Über all seine Bergfahrten führte Schuster gewissenhaft Buch und war so imstande, noch nach Jahren darüber zuverlässige Auskunft zu geben. Vorwiegend auf Grund solcher Aufzeichnungen hatte er auch bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts einen Kletterführer durchs Elbsandsteingebirge entworfen und fast bis zur Druckreife vollendet. Aus Besorgnis, den heimischen Bergsport dadurch mehr als wünschenswert gemein zu machen, sah er aber, dem Ende aller Arbeit schon so nahe, von einer Veröffentlichung ab. Diese Bedachtsamkeit ist für den Menschen Schuster nicht weniger bezeichnend als die selbstverleugnende Sachlichkeit, mit der er mir, der ich seine Bedenken nicht teilte, später seinen Entwurf zur unbeschränkten Benützung bei der Ausarbeitung meiner Kletterführer überließ; ohne diese ausgiebige Hilfe wäre meine Arbeit ein unzulängliches Bruchstück geblieben.“*

Der Kletterführer 1908 ist in zwei Teile gegliedert: I. Allgemeines, II. Führer durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges. Im allgemeinen Teil bringt Fehrmann Wissenswertes über Kleidung und Ausrüstung des Bergsteigers, über Literatur, Touristenführer und Karten, über die Klettertechnik im Elbsandsteingebirge sowie über die Entwicklung des Klettersports in der Sächsischen Schweiz.

Bei Darstellung der klettersportlichen Entwicklung sind bei den angeführten Felsbesteigungen zwischen 1632 und 1908 ausschließlich Klettertouren an Gipfeln genannt. Die Begehungen der Massivwege, „Königstein Abratzkykamin“ 1848 durch Sebastian Abratzky und „Großer Zschirnstein Südwand“ 1903 durch Gustav Kuhfahl (heute beide Schwierigkeit IV) werden nicht erwähnt. Weil es Massivwege waren, die nicht auf einen Gipfel führten, wurden sie nicht als gleichwertige Klettertouren angesehen und ignoriert. Die Wurzeln des Ablehnens der Massivkletterei in der Sächsischen Schweiz reichen also über einhundert Jahre zurück.

Jubiläum - 100 Jahre Kletterführer 1908

Zur Ablehnung **künstlicher Hilfsmittel** macht Fehrmann eine erste deutliche Aussage, die das Grundprinzip des Sächsischen Bergsteigens verkörpert: „*Dabei ist man gewöhnt worden, die Anwendung künstlicher Hilfsmittel ganz zu verwerfen, nur die Benutzung von Sicherungsringen gilt für erlaubt.*“ Im speziellen Teil des Führers hat Fehrmann das Elbsandsteingebirge in 9 Klettergebiete (mit jeweils mehreren Felsgruppen) aufgeteilt, denen er die Gipfel zuordnete und nummerierte. Rathener Gebiet (53 Gipfel, davon 4 im heutigen Brandgebiet und 2 im heutigen Gebiet der Steine), Steine bei Königstein (7 Gipfel), Bielatalgebiet (52 Gipfel, davon 6 im heutigen Gebiet von Eiland und 5 im heutigen Gebiet von Raiza), Vordere Schrammsteine (26 Gipfel), Affensteingebiet (20 Gipfel), Schmilkaer Gebiet (27 Gipfel), Felskessel am Kleinen Zschand (6 Gipfel), Der Große Zschand (13 Gipfel), Herrnskretschener Gebiet (10 Gipfel, davon 2 im heutigen Elbtal).

Zu jeder Felsgruppe bzw. zu jedem Klettergipfel gibt es eine Kurzcharakteristik. Mit dieser und einer Zugangsbeschreibung waren die Gipfel gut aufzufinden und zu erkennen. Die Beschreibungen der Aufstiege sind ausführlich gehalten. Bei mehreren Anstiegen auf einen Gipfel ist der gebräuchlichste oder ein besonders lohnender Weg durch Fettdruck hervorgehoben („Gühnekamin“ an „Vordere Kleine Gans“, „Schusterweg“ am „Falkenstein“). Die Angabe der Kletterschwierigkeit erfolgte verbal. Dabei wurden die Begriffe leicht, mäßig schwer, mittlere Schwierigkeiten, ziemlich schwierig, schwer, sehr schwierig, außerordentlich schwierig verwendet, aber auch „ohne jede Schwierigkeit“ ist bei „Rauschenstein Alter Weg“ zu finden. Zur Charakteristik der Kletterei dienten Zusätze wie „anstrengend“, „sehr anstrengend“ („Kreuzturm“), „ausgesetzt“ oder „bedenklich“. Auch Hinweise wie „bei feuchtem Wetter nicht zu empfehlen“ („Schwedenturm“) gibt es. „Spannagelturm, Über die Nordwestkante“ (heute „Perrykante“) wurde als „außerordentlich schwierig und bedenklich“ bewertet (die erste VIIIb des Gebirges). Die Bestei-

gung des „Teufelsturmes“ wird als **schwerste Kletterei** in der Sächsischen Schweiz angegeben. Bei Redaktionsschluss hatte der Turm erst vier Besteigungen. Das war sicher der Grund, auf der Innenseite des Führers ein Foto vom „Teufelsturm“ zu bringen.

Der Führer enthielt mit „Großer Wehlturm Alter Weg“ auch die erste Route mit 2 Ringen im Gebirge.

Der Kletterführer 1908 bekam hervorragende Kritiken. In der Zeitschrift „Über Berg und Thal“ Nr. 6/1908: „*Sein Erstlingswerk – das darf als Gesamturteil vorweg genommen werden – behandelt die Sächsische Schweiz unter dem Gesichtspunkt des Klettersports beinahe erschöpfend und in durchaus sachgemäßer Weise und verdient darum uneingeschränkte Anerkennung ... ein trefflich orientierender Führer durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges ...*“ Im Taschenbuch „Bergheil“ 1910: „*Das Buch will vor allem ein nie versagender Wegweiser sein und durch peinlich genaue Beschreibung der Felsen, ihrer Lage, der Zugänge und Aufstiege auf sie, auch den Neuling im Gebiet sofort über alles Nötige orientieren.*“ In der „Österreichischen Alpenzeitung“ Heft 766/1908: „*Das praktische Werk, das mit soviel Liebe und unendlicher Mühe zusammengetragen ist, verdient höchstes Lob und wärmste Empfehlung.*“

Die Erschließung des Gebirges ging rasant vor sich, dass es bald notwendig wurde, den Führer von 1908 zu ergänzen. Und so brachte Fehrmann **1913** einen **Nachtrag** unter dem gleichen Titel heraus.

Nachdem sein Bruder Arymund Fehrmann im Taschenbuch „Bergheil 1911“ in dem Beitrag „*Neue Klettertouren in der Sächsischen Schweiz seit dem Jahre 1908*“ auch über die klettersportliche Entwicklung und die Verwertung künstlicher Hilfsmittel geschrieben hatte – was seither als Grundlage der Sächsischen Kletterregeln gilt –, nutzte Fehrmann die Gelegenheit, im Kletterführer-Nachtrag den Begriff des „künstlichen Hilfsmittels“ genau zu definieren: „**Künstliches Hilfsmittel ist die vom Menschen beim Erstigungsangriff auf den Felsen eingeführte Hilfsgröße,**

Jubiläum - 100 Jahre Kletterführer 1908

zu dem Zwecke benützt, die Überwindung der Schwerkraft zu ermöglichen oder zu erleichtern.“ Und er erläuterte dazu: „Hiernach liegt Anwendung künstlicher Hilfsmittel vor beim Seilwurf, beim Schlagen von Griffen und Tritten, bei der Benützung von Stiften und ‚Ringens‘ (Ringhaken) zu anderen als zu Sicherungszwecken, im letztern Falle natürlich auch dann, wenn beim Übereinanderstellen der unterstützende Mann mit Hilfe des Ringes (oder zugleich auch des Seiles) an seinem Platz festgehalten wird. Dagegen ist selbst mehrfaches Übereinanderstellen nicht hierher zu zählen: die Unterstützenden stellen keine ‚Hilfsgröße‘ dar, sondern bilden mit dem Voransteigenden eine Angriffseinheit.“ Die bisherigen 9 Klettergebiete wurden um 3 erweitert: Eiländer Gebiet, Gebiet von Tysa und Raitza, Gebiet von Niedergrund. 78 neue Klettergipfel und über 250 neue Aufstiege wurden erstmals veröffentlicht sowie verschiedene Angaben aus dem Kletterführer 1908 berichtigt und ergänzt. Neu war, dass Fehrmann am Ende eines Klettergebietes unter der Rubrik „Hierüber“ weniger bedeutende und künstlich bestiegene Gipfel (mit kurzer Angabe der Lage) sowie auch künstlich begangene Aufstiege anführte. Der Nachtrag enthielt mit „Vexierturm Weinertwand“ die erste Route mit 3 Ringen im Gebirge. **1923** erschien die **2. Auflage** des Kletterführers unter dem neuen Titel **„Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge. Führer durch die Kletterfelsen des Elbsandsteingebirge von Rudolf Fehrmann“**. Im Vorwort schreibt Fehrmann, was ihn als Autor bewegte: *„Wenn auch einerseits möglichste Vollständigkeit angestrebt wurde, hielt ich es doch für geboten, um einer Entartung unseres Klettersports nicht Vorschub zu leisten, von näherer Behandlung allzu unbedeutender Besteigungen, allzu gesuchter Wege und wertloser Varianten abzusehen, ebenso auch von einer Beschreibung von Klettereien, die nach den herrschenden Ansichten wegen Anwendung unzulässiger Hilfsmittel nicht als sportlich einwandfrei gelten können.“* Außerdem verkündete er im Vorwort einen Verhaltenskodex über das Verhältnis des

Bergsteigers zur Natur, zu den Bergen, zu sich selbst, der noch heute aktuell ist: *„Verhalte Dich in den Bergen so still wie möglich; die Natur spricht eine leise Sprache, die nur der Schweigsame hört ... Bedenke, dass unsere Berge mehr sind, als eine Turnhalle; darum lasse Deine Seele nicht verdorren an der Freude einseitiger Muskelbetätigung, lerne darum den Falkenstein höher schätzen als die Gottfried-Bauch-Spitze!“*

Der Kletterführer 1923 enthielt insgesamt 544 Gipfel (davon 333 beschriebene und 211 Gipfel unter „Hierüber“) mit rund 1.150 Aufstiegen. Davon aus der Sächsischen Schweiz 267 beschriebene und 166 Gipfel unter „Hierüber“ mit rund 1.000 Aufstiegen. Genial war die Idee Fehrmanns, anstelle verbaler Bezeichnungen erstmals eine siebenstufige Schwierigkeitsskala (I – VII) einzuführen; es war die Geburt der Sächsischen Skala. Damit konnten die Schwierigkeiten der Aufstiege einheitlich, konkret und platzsparend angegeben werden. Neu war das Hervorheben bedeutender Gipfel durch Versalien und die Vergabe von Sternchen sowie die Kennzeichnung lohnender Kletterwege durch Sternchen. Da der Umfang an Kletterrouten erheblich zugenommen hatte, waren die Wegbeschreibungen kürzer geworden. Wurde im Kletterführer 1908 für „Falkenstein Schusterweg“ noch eine Textseite benötigt, reduzierte sich der Text im Kletterführer 1923 um etwa die Hälfte. Im 1923er Kletterführer waren Routen der Schwierigkeit VII enthalten, die später mit der Schwierigkeit VIII bewertet wurden: „Wilder Kopf Westkante“ (erste VIIIa des Gebirges), „Hauptwiesenstein Ostkante“ (heute „Rostkante“; erste VIIIb des Gebirges). Der Kletterführer 1923 war ein ausgereiftes Führerwerk. Fehrmann hatte längst einen Namen als der Kletterführerautor. Und so kam es, dass fortan nicht mehr vom Kletterführer, sondern vom **„Fehrmann“** gesprochen wurde.

1927 erschien ein **Nachtrag** unter dem gleichen Titel. 15 Gipfel wurden erstmals beschrieben; 21 neue Gipfel wurden namentlich unter „Hierüber“ genannt. Neu war die Ausstattung mit Fotos von Walter Hahn,

Jubiläum - 100 Jahre Kletterführer 1908

darunter ein interessantes Luftbild vom Falckenstein.

Fehrmann hatte geplant, **1938** einen weiteren **Nachtrag** herauszugeben. In Zusammenarbeit mit dem Gipfelbuch-Ausschuss des SBB war dieser Ende 1939 weitgehend fertig. Durch die Einberufung Fehrmanns zur Wehrmacht 1940 kam die Arbeit zum Erliegen. Infolge der Kriegswirtschaft (Papier, Druckkapazität) konnte der Nachtrag nicht mehr erscheinen.

Der Kletterführer **„Der Bergsteiger im Sächsischen Felsengebirge – Nachtrag 1950“** erschien erst 5 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, als Dr. Rudolf Fehrmann bereits verstorben war (am 6.3.1948 in einem Speziallager in Fünfeichen bei Neubrandenburg). Er wurde von der Klettertechnischen Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen unter Leitung von Harry Dürichen erarbeitet. Der Nachtrag 1950 enthielt 7 neue Gipfel und rund 280 neue Aufstiege. Da die Neutouren vorwiegend hohe Schwierigkeiten aufwiesen, wurde er im Bergsteigermund als **„Büchsenfibel“** bezeichnet. Neu darin war die Aufnahme der „Grundsätze über das Bergsteigen in Sachsen“ (auf die sich 1948 die Vertreter der Seilschaften geeinigt hatten) und der Unfall-Hilfsstellen.

Erst 1953 wurde wieder ein vollständiger Kletterführer herausgegeben: **„Der Bergsteiger – Ein Kletterführer durch die deutschen Mittelgebirge Band I Elbsandsteingebirge“**. Erarbeitet von der Fachkommission Bergsteigen der Sektion Touristik, Dresden unter Leitung von Harry Dürichen. In den 1950er Nachtrag und in den 1953er Führer floss dank der Mitarbeit von Arthur Micklich (in den 30er und 40er Jahren im Gipfelbuch-Ausschuss des SBB tätig) das zusammen mit Fehrmann erarbeitete Material ein. Der 1953er Führer enthielt 286 beschriebene und 202 nur namentlich benannte Klettergipfel. Im 1950er Nachtrag und im 1953er Hauptband waren erstmals nur die Klettergipfel der Sächsischen Schweiz beschrieben. Der neuen politischen Denkweise entsprechend wurden einige Namen ausgemerzt: der „Bismarckfels“ wurde in „Elbtalturm“ umbenannt, der

1950 von Dietrich Hasse erstbegangene „Rudolf-Fehrmann-Gedächtnisweg“ am Bloßstock als „Südwestweg“ bezeichnet, der „Bismarckweg“ am Frienstein in „Klemmweg“ umgetauft.

Ab 1960 übernahm ein Autorenkollektiv unter der Leitung von Dietmar Heinicke die Arbeit an der Kletterführer-Literatur des Elbsandsteingebirges. Die Autoren hatten sich intern auf die Fahnen geschrieben, die hervorragende Kletterführerarbeit von Rudolf Fehrmann fortzusetzen. In den Jahren **1961, 1965** (2 Bände), **1981/82** und **1984/85** (jeweils 3 Bände), **1991** (6 Bände) sowie **1999 bis 2003** (6 Bände) wurden 6 Ausgaben von der Sächsischen Schweiz herausgegeben (1976 und 1979 Ausgaben von der Böhmisches Schweiz). Mit jeder neuen Ausgabe gelang es den Autoren, durch Aufnahme neuer Klettergipfel und Routen, ständige Neuerungen, Berichtigungen und Ergänzungen sowie Einbringen neu erforschter Erschließerdaten den Gebrauchswert des Führers zu erhöhen. Der **„Kletterführer Sächsische Schweiz“** ist nicht nur der Standard-Kletterführer, sondern gleichzeitig das Geschichtsbuch, das die klettersportliche Erschließung des Gebirges beinhaltet.

Dietrich Hasse, der die Arbeit an den Kletterführern über 40 Jahre hinweg kritisch verfolgte und mehrere Rezensionen schrieb, würdigte 1986 die 25-jährige Kletterführerarbeit in der Zeitschrift „Bergwelt“, Heft 4, bereits mit der Überschrift treffend: *„Fehrmanns Erben“*. Ein großes Lob aus berufenem Munde, über das sich die Autoren sehr gefreut haben.

Im Sonderheft zum 10-jährigen Bestehen der IG Sächsische Bergsteigergeschichte 2003 schreibt Joachim Schindler: *„... unser einmaliges Kletterführerwerk gehört zu den großen kulturhistorischen Leistungen, die das Sächsische Bergsteigen hervorgebracht bzw. nachhaltig geprägt hat.“*

Rudolf Fehrmann hatte vor einhundert Jahren mit dem Kletterführer 1908 den Anfang gemacht. Wir zollen ihm höchste Anerkennung für diese großartige Pionierleistung.

Dietmar Heinicke

Bergsteigen im Kaukasus

Weg der Generationen – Elbrus 1959 und 2007

Es scheint sie zu geben, die viel beschworene Duplizität der Ereignisse!

1959 war es, dass meine Eltern, Peter und Christa Hanicke, in den Kaukasus aufgebrochen sind. Auch Manfred und Ilse Rochlitz machten sich wenig später auf den Weg.

Und nun, als Folge eines Biertischgespräches mit einem Diamir-Mitarbeiter am Rande des Sachsensausens 2007, sind dann Heiko Rochlitz, sein Sohn Daniel und ich im Juni 2007 den Spuren der Eltern zum Elbrus gefolgt.

Fast auf den Tag genau vor 48 Jahren hatten meine Eltern vor, unter durchaus anderen Bedingungen und mit ungleich mehr Aufwand dasselbe Ziel zu erreichen, aber wie haben sich die Bedingungen für Planung und Durchführung einer solchen Reise geändert! Fast 4 Tage lang fuhr man damals mit verschiedenen Zugverbindungen, um nach Mineralnye Vody zu kommen – Brest und Kiew, inklusive Stadtbesichtigung, hießen die Stationen. Unsere Anreise dauerte selbst mit einer uralten TU154 im Sichtflug an der Donau entlang nur wenige Stunden. Wesentlich ähnlicher dann die halbsbrecherische Fahrt im Kleinbus nach Terskol im Baksantal. Der Zustand der Straße war an einigen Stellen wohl noch unverändert.

Aber im Gegensatz zum Zeltbiwak durften wir in Tschegget im Hotel „Eden“ zu dritt ein ziemlich komfortables Zimmer beziehen. Es diente uns als Basislager für die obligatorische Einlaufftour. Dirk Dannecker hatte den Kyrmatshi (4045 m) vorgeschlagen, zu erreichen mit dem Kleinbus bis zum Alpinistenlager „Tschantugan“ und von da per pedes über steile Wiesen und Felsgrate. Erreicht haben wir ihn nicht, weil fast 2000 Hm zum Einlaufen eben kein Pappenstiel sind, aber seinen Nebengipfel, den 3937 m hohen Andyrtschi, haben wir unserem Bergführer Igor als Verlängerung der Tour mühsam abgetrotzt. Belohnt wurden wir mit einer faszinierenden Aussicht auf die Hauptkette des Kaukasus mit Gumatschi, Baschkara und Uschba, aber

auch auf das magische Objekt der Begierde – den Elbrus.

Das Traumwetter, dessen Beständigkeit für die nächsten Tage uns Bergführer Igor mehrfach versicherte, hatten meine Eltern 1959 nicht. Bei viel Neuschnee haben sie damals mit voller Biwakausrüstung erfolglos versucht, den Gipfel des Tschantugan im hintersten Talschluss zu erreichen. Die hohe Lawinengefahr zwang sie nach einer Nacht auf nassen Seilen zum Abstieg ins Basislager. Außerdem hätte damals wie heute Entfernung vom Bergführer und unpünktliche Rückkehr eine Suchaktion ausgelöst. Dafür hatten sie Gelegenheit, einen Ausflug zu den nahen Shelda-Türmen zu unternehmen, die wir nur bei einem rustikalen Schaschlikessen von einer Holzbank bewundern konnten. Zurück im Tal, hieß es nun, den eigentlichen Anstieg zum Elbrus in Angriff zu nehmen. Damals wie heute ist es ganz normal, dass jede Mannschaft ihre Verpflegung für die Tage am Berg mit in die höheren Lager nimmt. Nur dass wir 2007 nichts weiter zu tun hatten, als die schon bereitstehenden Kisten über die drei Etappen Seilbahn zu transportieren. 1959 gehörten noch der Einkauf im Magazin und natürlich das Tragen der zusätzlichen Last zu den Pflichten, von Terskol per LKW zunächst zur meteorologische Station und dann mit Kisten und Sahne-Eimer in der Hand über den großen Gletscher hinauf bis zum Prijut 11 auf 4100 m. 1994 abgebrannt und nach wie vor Ruine, konnte es uns nicht mehr als Lager dienen, auch die für Rettungszwecke wieder instand gesetzte Hütte der Erstbesteiger ist dafür nicht vorgesehen.

So war unsere erste Etappe zum Berg nur durch eine endlose Schlange an der uralten Seilbahn erschwert; am Ende des letzten Sesselliftes steht auf 3900 m seit Jahren ein neues Basislager aus alten Öltanks. Die echt russische Lagerverwaltung hatte wohl nicht damit gerechnet, dass alle Angemeldeten auch kommen würden. Oder war das schön-

Bergsteigen im Kaukasus

ne Wetter schuld, jedenfalls waren Dirk und ich am Ende der Zuweisung noch übrig. Aber auch das ist russisch – jedes Problem ist lösbar und so zogen wir mit bei den Bergführern in eine sehr geräumige Tonne ein.

Die Taktik, den Elbrus zu bezwingen, hat sich über viele Jahrzehnte nicht geändert, wie damals stand auch für uns der Aufstieg zu den Pastuchov-Felsen auf dem Programm. Das sind rund 900 Hm in völlig ungefährlichem und mäßig steilem Gelände, einzig der vom warmen Schönwetter hervorgebrachte nachmittägliche Schneematsch war auf dem Rückweg mühsam. 1959 mussten sich die Bergsteiger vor einem schnell heraufgezogenen Gewitter in Sicherheit bringen; die Pickel immer weit vorauswerfend, sind sie damals zum Lager gerannt. Auch blieben uns alternative Akklimatisations-techniken wie Holzhacken erspart – in Ölfässern heizt man bei Bedarf elektrisch!

Nun galt es, den Gipfel selbst zu erreichen, jeweils geplant für den nächsten Tag. Und da kam für uns das große Entsetzen. Gerüchteweise hatten wir es bereits gehört und die um das Lager herumstehenden Pistenbullys bestätigten es: man kann heute gegen einen Obolus von 25 Euro, Tendenz steigend, bis zu den Pastuchov-Felsen gefahren werden! Deshalb waren die Wege dahin so glatt, bei der Einlauftour hatte leichtes Schneetreiben die Raupenspuren verwischt. Unmöglich konnten wir uns diese Blöße geben, nie hätten wir daheim vom Elbrus be-

richten können, bezwungen mit Seilbahn und Pistenraupe! Nein, unmöglich! Heiko, Daniel und ich waren uns sofort einig – wir laufen. Bis auf einen Seven Summit-Sammler aus unserer Gruppe, der schon bei der Tour am Vormittag gleich zum Gipfel weitergegangen war, entschlossen sich alle anderen, ihre Gipfelchance mit Euros zu erhöhen.

Also bekamen wir drei einen eigenen Bergführer zugewiesen, dem die Begeisterung, auch noch viel früher aufbrechen zu müssen, ins Gesicht geschrieben war. Früh traten wir ihm dann nach der Erfahrung des Vortages auch noch ohne Sitzgurt und Seil gegenüber – das gab ihm den Rest. Die subtile Rache war, uns bis zu den Pastuchov-Felsen so ein Tempo vorzugeben, dass wir nicht nur vor den Raupenfahrern, sondern auch vorfristig erschöpft dort eine erste längere Pause brauchten. Wir einigten uns gütlich und ließen den Kameraden ziehen, jeder von uns ging ab sofort sein Tempo, mit Pausen je nach Bedarf. Der ewig lange Hang unterhalb des Ostgipfels ist nicht nur physisch eine Strapaze, er will einfach nicht enden. Endlich ist der lange Quergang erreicht, der in den Sattel zwischen West- und Ostgipfel leitet.

Auch hier lag 1959 so viel Schnee, dass es unmöglich war, ihn zu begehen. Damals war die einzige Möglichkeit, den Gipfel zu erreichen, der direkte Anstieg auf den Ostgipfel. Das steile Gelände und tiefe Temperaturen machten dieses Vorhaben schwierig genug. Mehrmals musste mein Vater seinem Freund



1959



Auf dem Gipfel des Elbrus

2007

Bergsteigen im Kaukasus

Horst Köhler die Füße wärmen, die in den zu dünnen Bergschuhen zu erfrieren drohten. Nicht alle hatten die begehrten Trikuni-Schuhe. Also schnell hinauf, wenige Fotos zur Erinnerung und dann so schnell wie möglich wieder zum Basislager, das war die Devise. Eile ist im Gebirge kein guter Begleiter, aber bis auf einen folgenlosen Spaltensturz kamen damals alle ohne Blessuren wieder in Prijut 11 an.

Wir dagegen können nicht nur auf ganz andere Ausrüstung vertrauen, sondern finden auch einen breit getretenen Pfad hinüber in den Sattel vor. Inzwischen wärmen auch die Strahlen der Sonne, sodass selbst kalte Fingerspitzen wieder wohligh warm werden. Im windstillen Sattel ist es genau genommen viel zu warm! Also schnell etwas essen und trinken, dann rafft man sich wieder auf, auch den letzten Schneehang zu bezwingen, in dem sich die Steigspur bogenförmig in den Himmel windet. An dieser Stelle angekommen, folgt natürlich ein weiterer Grat, dann noch eine Senke – das übliche Spiel.

Am 26.06.2007 gegen 8:30 Uhr ist es dann wirklich nicht mehr möglich, höher zu steigen, wir haben den Westgipfel erreicht. Müde, erschöpft und glücklich zugleich. Und wieder sind es dieselben Riten, wie sie Bergsteiger schon immer und überall zelebrieren: Händeschütteln und Umarmen, Berg Heil und Fotos in allen erdenklichen Posen. Die Freude, es geschafft zu haben, überwiegt die Verausgabung. Die Sonne strahlt, es ist unerwartet windstill – die Versuchung ist groß, länger zu verweilen. Vernunft und Igor sorgen dafür, dass wir uns nach einer halben Stunde wieder auf den Weg machen. Den am Vorabend etwas großspurig erwogenen Abstecher auf den Ostgipfel lassen wir tunlichst bleiben, es reicht auch so.

Unser Abstieg ist wenig spektakulär, jeder lässt sich je nach Verfassung zu Tale treiben, rastet und genießt das gigantische Panorama. Wir haben alle Zeit der Welt! Das Wetter ist schön, Spalten weit weg, so bleibt Zeit, auf dem Rückweg einem Schwarzen das Gehen mit Steigeisen zu erklären, sich mit anderen Bergsteigern über neue Ziele

auszutauschen und nebenbei 1800 Hm abzusteigen. Wir hatten noch einen Reservetag vorgesehen und schlafen nochmal in den Öltanks.

1959 hieß es, angekommen am Prijut, die deponierte Ausrüstung aufzuladen und noch am selben Tag wieder über den langen Gletscher zur Meteorologischen Station zu gehen. Das dort erwartete Fahrzeug war nicht gekommen, also weiterer Abstieg nach Terskol, in Summe rund 3600 Hm Abstieg. Das reichte wirklich! Einer der Teilnehmer bekam damals Asthmaanfalle und erreichte nur mühsam mit Hilfe der Freunde das Tal.

Für uns war Ausruhen angesagt! Markttag in Terskol und Tscheget, die Gedanken frei für Müßiggang. Schließlich mussten nun noch Mitbringsel und andere Erinnerungstücke gesucht und gefunden werden. Eine Mütze in den russischen Nationalfarben für den Bruder, extrem dicke Schafwollsocken für die immer kalten Füße der daheim gebliebenen Frau. Allein das Schlendern über den Markt, die späte Genugtuung, sich in der vor Jahrzehnten mühsam erlernten Sprache noch unterhalten zu können, all das machte den Ruhetag zu einem Genuss.

Mit der vorletzten Seilbahn fahren Heiko, Daniel und ich noch hinauf zum Tscheget. An der Bergstation fühlt man sich wie in einer Loge zwischen Elbrus und Dongu-Sorun. Wir sind froh, dass der Liftmann auch keine Lust hat, ins Tal zu fahren und schwelgen in der Erinnerung an den Elbrusanstieg. Gegenüber reizt uns die „Liegende Sieben“, eine herausfordernde Route durch die 2000 m hohe Nordwand des Dongu-Sorun. Könnte man ja mal probieren!?! Dann besteigen wir doch den Lift, nochmal Absteigen ist nicht mehr drin.

Natürlich halten wir das Ausruhen nicht lange aus und beraten, was wir mit dem allerletzten Tag noch anfangen könnten. Ein weiteres Seitental unter dem Ostgipfel des Elbrus bietet sich an, es auf einsamen Pfaden zu erwandern. Die Mehrheit ist dafür, wir brechen früh auf. Die Pfade verlieren sich alsbald im Dickicht und einige unserer Kameraden die Lust, so steigen wir am Ende

Bergsteigen im Kaukasus

nur noch zu fünf an gefährlich steilen Felshängen immer höher. Als riesige Blumenwiesen das Vorankommen leichter machen, wird uns klar, dass uns noch die Überquerung des vom Tauwasser angeschwollenen Baches blüht. Also suchen wir eine breite Stelle und lange Stöcke. Kein ernsthaftes Problem, auch wenn das Wasser trotzdem noch hüfttief und sehr kalt ist. Am anderen Ufer finden wir einen guten Pfad für den Rückweg, mit grandiosen Ausblicken auf die hohen Gipfel, vorbei an großen Sandtürmen, von Erosion geformt.

Auch 1959 war noch Zeit für eine Zusatztour, damals war der Irik Tschat das Ziel, zu erreichen über dasselbe Tal, in dem wir Jahre später immer noch die Einsamkeit gefunden haben. Ein langer Anmarsch, am Schluss über Firnfelder, Felsgrate und leichte Kletterei erreichten sie damals den Gipfel.

Unserer Fluggesellschaft KMV hatte man während unseres Gipfelsturmes das Recht entzogen, mit ihren schrottreifen Maschinen westeuropäische Flughäfen zu verunsichern. Dank Diamirs Organisationstalent ergab sich daraus für uns lediglich ein Umweg über Moskau, von wo aus wir von SibirAir mit modernerem Gerät nach München geschafft wurden. Aber was sind 5 Stunden Verspätung gegen eine Heimreise von über 2 Tagen mit dem Zug!

Es ist unglaublich, mit welcher Ähnlichkeit die Besteigung des Elbrus im Abstand von fast 50 Jahren erlebt wird. Natürlich sind Dinge wie Anreise, Ausrüstung und auch Unterbringung anders. Aber Gebirge und Elbrus selbst haben wir bis auf die touristisch erschlossenen „Inseln“ noch immer so vorgefunden wie in den Beschreibungen unserer Eltern. Und so ist es verständlich, dass auch die Sehnsucht immer noch dieselbe ist wiederzukommen. Ziele wie Dongu-Sorun, Shelda-Türme oder Uschba üben eine magische Anziehungskraft aus.

Thomas Hanicke

Badisch-Sächsische Pamir-Karakorum-Expedition 2007

Auf den Spuren bedeutender Entdecker des 19. Jahrhunderts Adolph Schlagintweit, Francis Younghusband und Gabriel Bonvalot

Die Entdeckungsgeschichte Zentralasiens fasziniert mich schon seit vielen Jahren. Besonders der Karakorum und die angrenzenden Gebirge wie Hindukusch und Pamir gehören dabei zu meinem Hauptinteresse. In einer Chronik, deren erster Teil als Wissenschaftliches Alpenvereinsheft Nr. 36 beim DAV erschienen ist, versuchte ich die Erschließungsgeschichte des Western Karakorum zu beschreiben. Weitere Teile werden folgen.

Zur Durchführung von Feldforschungsarbeiten im Grenzgebiet zwischen Karakorum, Hindukush und Pamir weilte ich als Mitinitiator der vom DAV geförderten Badisch-Sächsischen Pamir-Karakorum Expedition 2007 in dieser Region. Neben dem Bergsteigen im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet waren Erkundungen in selten begangenen Berggebieten bzw. die Verfolgung alter Entdecker Routen meine Ziele.

Im Anschluss an den Flug von Deutschland nach Bishkek (Kirgistan) folgte die Weiterreise mit einem Kleinbus über den Torugart-Pass (3752 m), welcher die Grenze zwischen Kirgistan und China bildet, auf teilweise abenteuerlichen Pisten, bis Kashgar (Xinjiang,

China). Der Aufenthalt in dieser geschichtsträchtigen Stadt war für mich ein bedeutsamer Teil meiner Reise. Schon vor mehr als 2000 Jahren war hier ein wichtiger Handelsplatz. Mehrere Routen der Seidenstraße treffen hier aufeinander. Noch heute bildet der sonntägliche Vieh- und Handelsmarkt eine Touristenattraktion.

Weiter führte die Fahrt auf einer neu errichteten Straße über das sagenumwobene Tashkurgan (Steinerner Turm an der Seidenstraße) und den Kunjerab-Pass (4655 m) bis nach Pakistan. Kurz vor dem Etappenziel Sost im Hunza-Tal erwartete uns eine unangenehme Überraschung. Durch tagelang anhaltende Regenfälle war die Straße ungefähr 50 m weggespült. Unser Bus konnte den etwa 1 m tiefen Wasserlauf nicht überwinden. Glücklicherweise konnten wir nach kurzem Aufenthalt mit einem anderen Fahrzeug, mit höher liegendem Motor, der zufällig in gleicher Richtung unterwegs war, bis zum pakistanischen Zoll in Sost mitfahren. Nach den belastenden Zollformalitäten folgte nun bis zum nächsten Etappenziel Passu ein erholendes und angenehmes Wegstück durchs schöne Hunzatal. Am nächsten Tag ging es



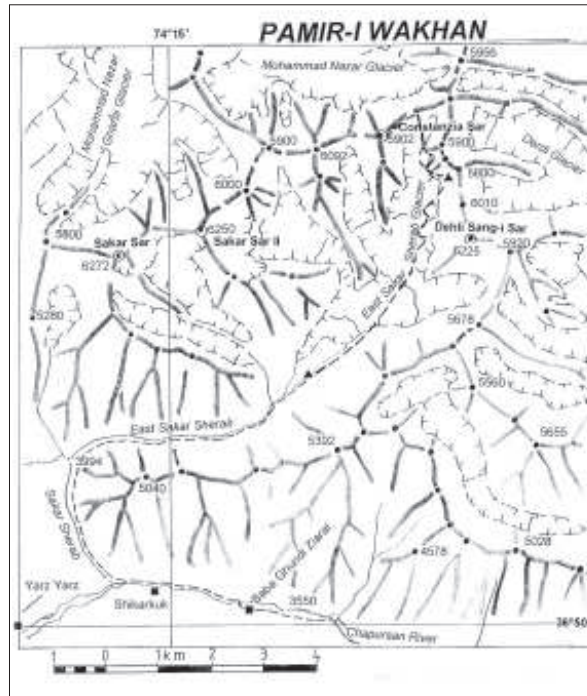
Expeditionsteilnehmer und Träger (3. v. r. Autor Wolfgang Heichel aus Kamenz)

Badisch-Sächsische Pamir-Karakorum-Expedition 2007

dann ins wildromantische Chapursan-Tal bis nach Baba Gundi, dem eigentlichen Ausgangsort unserer Expedition. Von hier aus marschierten wir in einer langen Tagestour mit 35 Trägern bis zum Basislager in Buatar in ungefähr 4000 m Höhe am Talschluss des Chapursan-Tales in unmittelbarer Nähe der afghanischen Grenze. Viele unbestiegene 6000 m und 5000 m hohe Berge umrahmten unseren Lagerplatz.

In Vorbereitung unserer Expedition hatten wir mit dem Lupsuk Sar einen formschönen 6000-m-Gipfel als erstes Ziel ausgesucht. Fünf meiner Kameraden wandten sich in den folgenden Tagen diesem Ziel zu. Ich für meinen Teil konnte mich nun meinem eigentlichen Ziel, der Erkundung der kaum bekannten Bergregionen des Pamir-I-Wakhan, widmen.

Zur Akklimatisierung unternahm ich vom Basislager aus Tagestouren zum Chillinji- und Koz-Yaz-Gletscher. Während dieser Tage organisierte ich gemeinsam mit einheimischen Wakhis eine Kleinexpedition in den Wakhan-Korridor. Durch günstige Umstände ergab sich die Möglichkeit, mit einer kleinen Truppe, meinem Bergkameraden Martin Thaler, einem Führer, einem Koch, fünf Trägern und zwei Pferden mit Führer, über den Irshad Uwin (4963 m hoher Grenzpass zwischen Pakistan und Afghanistan) in den Wakhan-Korridor zu gelangen. Am 15. August konnten wir dann endlich vom Basislager in Buatar, am Fuße des Chillinji-Gletschers und der Einmündung des Hartales in das obere Chapursan-Tal, aufbrechen. Zur gleichen Zeit versuchten 5 unserer Kameraden, einen namenlosen 5455 m hohen Gipfel im äußersten NW von Pakistan zu besteigen. Vier Kameraden erreichten am 13. August den bis dahin unbestiegenen Gip-



fel und nannten den Berg nach ihrer Heimat, Baden Sar.

Inzwischen war die kleine Erkundungstruppe in Richtung Afghanistan unterwegs. Bei bestem Bergwetter überquerten wir den Irshad Uwin und stiegen auf der Nordseite des Passes ins Lupsuk-Tal ab. Unser Führer erzählte mir, dass sein Großvater Isabad Shah als Begleiter 1935 mit R. C. F. Schomberg auf gleicher Route unterwegs war. Sie gelangten damals bis zu dem Lagerplatz „Fünf Quellen“ am Unterlauf des Lupsuk-Flusses. Leider wird in veröffentlichten Publikationen Schombergs lediglich die Tour bis zum Irshad Uwin beschrieben.

Nach und nach wandelten sich die steilen Karakorum-Wände in sanfte Pamir-Flanken. Irgendwo hier im Lupsuk-Tal musste die Stelle liegen, wo im Jahr 1887 die Franzosen Bonvalot, Capus und ihr Zeichner Pepin wegen widriger Witterungsverhältnisse und gefähr-

Badisch-Sächsische Pamir-Karakorum-Expedition 2007

licher Wegführung umgekehrt waren. Ursprünglich wollten sie über den Irshad Uwin Britisch Indien erreichen. Aber Ende April lag an den Hängen des Lupsuk-Tales noch sehr viel Schnee. In der Nähe von Bala-Guizine (heute Guzai) straukelte das Pferd von Sadik, einem einheimischen Begleiter, und stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise verlief der Sturz durch den hohen Schnee glimpflich. Die Franzosen waren aber so geschockt, dass sie kurz entschlossen umkehrten und über den sanften und ungefährlichen Boroghil-Pass Britisch Indien erreichten.

Anhand meiner Fotos konnte ich nach Vergleichen mit den Zeichnungen von Pepin eindeutig die Unglücks- und Umkehrstelle rekonstruieren. Pepin hat glücklicherweise zwei aussagekräftige Zeichnungen von dieser Stelle hinterlassen, die wir in Bonvalots Buch „Du Caucase aux Indes à Travers le Pamir“ finden können.

Weiter führte uns unsere Tour nordwärts bis zum Wakhan Darja und dann immer entlang der orographisch linken Seite des Flusses bis Bozai Gumbaz. Dieser Ort war das eigentliche Ziel unserer Tour.

Schon die ersten chinesischen Pilger, welche zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert nach Indien unterwegs waren, um buddhistisches Wissen nach China zu holen, und nach jahrhundertlanger Pause der Venezianer Marco Polo, der Ende des 13. Jahrhunderts hier entlang kam, beschrieben diese Berggebiete und Pässe als kalt, unwirtlich und die Überquerung der unwegsamen Pamir-Pässe als gefährlich. Im Anschluss vergingen dann weitere drei Jahrhunderte, ehe dann durch die Berichte des portugiesischen Paters Benedikt Goetz neue Nachrichten aus diesem Gebiet nach Europa gelangten.

Ende des 19. Jahrhunderts spielte diese Region dann eine wichtige Rolle im Great Game. Die Weltmächte Russland und England standen sich hier unmittelbar gegenüber und versuchten mit allen Mitteln ihre Einflussphären in Zentralasien auszudehnen. Younghusband, ein britischer Offizier und Entdecker, der sich später bei der Okkupation von Tibet einen unrühmlichen Namen

machte, untersuchte mit wenigen Begleitern die Grenzpässe zu Russland. Dabei kam es zu einem Konflikt mit dem russischen Oberst Yonoff, mit dem er sich in Bozai Gumbaz traf. Dieser wollte ihm klarmachen, dass er sich illegal auf russischem Gebiet aufhielt und wies ihn an, über den Wakhjir-Pass das russische Hoheitsgebiet zu verlassen. Alle Grenzpässe zu Britisch Indien durfte Younghusband im Anschluss nicht mehr passieren. Da er längere Zeit verschwunden war, löste dieser Umstand fast einen Krieg zwischen beiden Großmächten aus. Diplomatische Bemühungen führten dann in der Folge zu einem Grenzvertrag (Pamir Boundary Commission 1895), wodurch der Wakhan-Korridor als Pufferzone zwischen Russland und Britisch Indien eingerichtet wurde.

Da es zu dieser Zeit, im Sommer des Jahres 1891, zwischen dem UK und Hunza ebenfalls zu Spannungen kam, konnte Younghusband nicht über die möglichen Grenzübergänge Mintaka-, Kilik- sowie den Kunjerab-Pass nach Britisch Indien zurückkehren. Ihm blieb lediglich die Möglichkeit, in den Wakhan zurückzukehren und über einen unbekanntenen Passübergang westlich vom Khora Bhurt-Pass das Karambar-Tal und damit Britisch Indien zu erreichen.

Nach den Schilderungen von Younghusband rekonstruierte ich während meiner Erkundung den entscheidenden Teil seines Rückwegs durchs Lupsuk-Tal und fand mit großer Wahrscheinlichkeit Younghusbands Grenzpass, den er am 4. Oktober 1891, von Bozai Gumbaz kommend, überquerte und endlich Britisch Indien erreichen konnte.

Bergsteigerisch ist der Pamir-I-Wakhan fast Neuland. Im afghanischen Teil waren in der Vergangenheit lediglich zwei Expeditionen tätig; Nach der Besteigung des Langar wechselte 1964 eine bayerische Expedition in das Gebiet von Bay Qara und mehrere Teilnehmer bestiegen einen 5421 m hohen Gipfel, den sie Koh-I-Bay Qara nannten. Zehn Jahre später waren dann Polen am 5548 m hohen Awal Wakhjir Sar erfolgreich. Alle Sechstausender und viele Fünftausender dieses Gebietes sind noch unbestiegen.

Badisch-Sächsische Pamir-Karakorum-Expedition 2007

Da Baba Gundi am 23. August als fixer Treffpunkt mit unseren Bergkameraden ausgemacht war, konnten wir leider nicht intensiver die Wakhan-Seitentäler erkunden.

Aus Zeitmangel blieb der Aufstieg zum Khora Bhurt-Pass ein Ziel für die Zukunft. Durch den Yak-Bauern Ghulam Sultan, der am Fuße des Passes seine Yaks weidete, erfuhr ich, dass der bekannte japanische Wakhan-Forscher Dr. Go Hirai etwa vier Wochen vor mir hier war und den Khora Bhurt Pass (4652 m) erreicht hatte. Er war nach wochenlanger und beschwerlicher Reise von Kabul aus bis ins Lupsuk-Tal vorgedrungen.

So fand er in der Nähe des Khora Bhurt-Passes einen uralten Mühlstein, den Reisende dort schon vor Jahrhunderten zurückgelassen hatten. Handelt es sich sogar um ein Überbleibsel einer chinesischen Armee? Diese drang im Jahr 747 wahrscheinlich über diesen Pass, unter Führung des koreanischen Generals Kao-Sein-tsche, mit Geschützen bis in die Nähe von Gilgit vor. Heute ist dieser Grenzpass zwischen Pakistan und Afghanistan gesperrt.

In der Zwischenzeit hatten unsere fünf Bergsteiger am 19. August im Sakar Sar-Gebiet den östlichsten Gipfel dieser Berggruppe erstbestiegen. Nach ihrer Heimatstadt Konstanz nannten sie diesen Gipfel Constanzia Sar (5902 m).

Bei unserer Rückreise, die wieder über Kashgar führte, konnte ich genau am 150. Todes-

tag von Adolph Schlagintweit, am 26. August 2007, in Kashgar verweilen und ihm in einer Schweigeminute gedenken. Leider findet man heutzutage vor Ort keinerlei Hinweise auf den großartigen deutschen Forscher. Ein 1887 errichtetes Denkmal wurde wenige Jahre nach seiner Errichtung durch Hochwasser zerstört.

Eine Idee Alexander von Humboldts wollte Schlagintweit damals in die Tat umsetzen. Humboldts Ziel war es, von Berlin aus bis in die zentralasiatischen Gebiete vorzudringen. Sein fortgeschrittenes Lebensalter verhinderte dann die Erfüllung dieses Traums.

Nun wollte Adolph Schlagintweit nach Abschluss seiner Forschungsarbeiten im Auftrag der East Indian Company in umgekehrter Richtung diese Idee in die Tat umsetzen und bis in die Heimat auf dem Landweg zurückreisen. Unterwegs wurde er in der Nähe von Kashgar gefangen genommen und als angeblicher Spion auf Befehl Wali Khans am 26. August 1857 in Jangi Hisar, der Neustadt von Kashgar (Xinkjiang, China), enthauptet.

Von Kashgar führte dann unsere Rückreise entlang der Nordroute der Seidenstraße über den Irkeshtam-Pass bis Sary Tash, dem Ausgangsort vieler Pik Lenin-Expeditionen. Den Abschluss bildeten die Fahrt über den Taldik-Pass bis Osh und ein Inlandflug bis Bishkek.

Wolfgang Heichel

Bergsteigen im Tien Shan

Tien Shan – „Die Himmelsberge“ oder „Das Himmelsgebirge“

Der Tien Shan ist wahrscheinlich eine der saubersten Gebirgsketten Asiens.

Übersetzt aus dem Chinesischen bedeutet Timen Sean – „Celestial Mountains“ – „Himmelsgebirge“ – „Himmelsberge“. Zusammen mit dem Himalaja, Karakorum und Pamir gehört der Tien Shan zu den höchsten Bergen der Welt. Der Gebirgszug ist 800 km breit und 2800 km lang (1500 km davon befinden sich auf chinesischem Territorium), diese Region erstreckt sich endlos von Usbekistan nach der Mongolei.

Der Tien Shan verfügt über mehr als 30 Gipfel von ca. 6000 oder über 6000 m und wird geprägt von zwei Kolossen, dem Pik Pobeda (7439 m) und der fantastischen Pyramide des Khan Tengri (7010 m). Dies sind die beiden nördlichsten 7000-Meter-Berge in der Welt und sie ziehen Bergsteiger aus aller Welt an. Aber es ist wirklich erstaunlich: Die meisten der Gipfel um sie herum haben nicht einmal einen Namen. Die klimatischen Bedingungen sind schwierig, gezeichnet durch plötzliche Schwankungen und häufige Niederschläge, verbunden mit Phänomenen der Takla Makan-Wüste. Hier ist der Schnee auf einem sehr viel niedrigeren Niveau als im Pamir – ca. 3200 m. Die Tien Shan-Berge sind die entferntesten, unbekanntesten und faszinierendsten Berge Asiens – eine grenzenlose Weite umspannt die Berge.

Tien Shan ist eine Region, welche zwischen Kasachstan, Kirgisien und China wie eine Art Fremdkörper liegt, so als würde sie separat für sich selbst existieren. In ihrer Art und Weise sind die Einwohner einzigartig und völlig verschieden von den Russen und den Chinesen. Trotz der existierenden Grenze haben die Kirgisen und Kasachen die gleiche Sprache und den gleichen nomadisch-pastoralen Weg des Lebens. Ihr Leben ist in vielerlei Hinsicht noch stark an das ihrer Vorfahren gekoppelt, welche den Namen ihres Berges christianisierten in „Tengri Tag“ oder „Berge der Geister“. Sie glaubten, sie seien bevölkert von bösen Geistern und Dämonen. Selbst die Abenteurer, die auf der Seiden-

straße diese Berge nur unwillig überquerten, hatten Angst, von den Geistern befallen zu werden. In Wirklichkeit waren es die Banditen der Täler, welche sie überfielen. Die Chinesen ersetzten Tengri Tag durch „Timen Sean“, was soviel bedeutet wie „Himmelsberge“. Erste Aufzeichnungen über den Timen Sean und den Khan Tengri stammen aus dem 7. Jh. nach Christus.

Als erste Wissenschaftler besuchten Adolph Schlagintweit und Piotr Semjenov den Tien Shan. Sie folgten verschiedenen Routen. Schlagintweit erreichte den Tien Shan aus dem Himalaja und Karakorum. Leider wurde er von den chinesischen Behörden verhaftet und zum Tode zu verurteilt. Piotr Semjenov war einer der größten Entdecker im 19. Jh., eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Er war ein hoch kultivierter, professioneller Soldat und gut bewandert in Zoologie, Botanik, Mineralogie, Ethnologie, Topographie und Kunst. Doch seine wahre Leidenschaft war die Geographie. Der Tien Shan zog ihn unwiderstehlich an. Seine Entdeckungen in dieser Region in den Bereichen Geografie, Zoologie und Biologie sind sehr wichtig. Er erhielt Ehrungen und ihm wurde der Titel „Semjenov Timen Shansky“ verliehen. Nach gründlichen Studien der Alpen unternahm er nicht weniger als 17 Ersteigungen des Vesuvs (wie die meisten Geographen der damaligen Zeit, war auch er der Meinung, dass der Tien Shan vulkanischen Ursprungs war). Semjenov unternahm im Jahre 1856 eine Reise zum Dorf Vernyi Stanitsa Kosak (welches später den Namen Alma-Ata erhielt, die frühere Hauptstadt von Kasachstan). In jenem Jahr machte er seine erste Expedition, welche ihn bis zum Issyk-Kul-See führte.

Im folgenden Sommer drang er in das Herz des Tien Shan vor. Er stand bei dieser Expedition an der Spitze einer „Kleinen Armee“ von 1500 Männern und erreichte den faszinierenden Santas Pass – den Pass der gezählten Steine. Sie gingen bis zu einer Höhe von 4200 m und erreichten eine der höchsten Gebirgsketten. Semjenow zählte mindes-

Bergsteigen im Tien Shan

tens dreißig sehr hohe Berge, welche mit Schnee bedeckt waren. Alle wurden von einem außerordentlichen pyramidenförmigen Berg beherrscht. Die Forscher identifizierten diesen als den Gipfel namens Khan Tengri. Sie nahmen an, dass es sich um den höchsten Berg im Tien Shan handelte.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sah der italienische Abenteurer Fürst Cesare Borghe- se mit eigenen Augen den Khan Tengri, zu- sammen mit Giulio Brocherel und ihrem Füh- rer Mattias Zurbriggen. Dank dieser Informa- tionen versuchte 1902 der berühmte Alpinist und Geograph aus München, Gottfried Merz- bacher, zusammen mit Hans Pfann, Hans Keidel und dem Führer Francesco Kostener aus Corvorn, den Berg zu erobern. Sie reis- ten durch das Bayankol Tal, waren aber der Meinung, es sei unmöglich, sich durch die- ses Tales dem Berg zu nähern. Nun wollten sie sich dem Khan Tengri durch das Inylt- schek-Tal nähern. Aber der spektakuläre See, welcher später nach Merzbacher be- nannt wurde, unterband ihre Versuche, den Berg zu erreichen. Nach 15 km Aufstieg auf dem südlichen Inyltschek-Gletscher wurde die Expedition gestoppt. Merzbacher aber unternahm weiterhin alles und erreichte letzt- endlich den Fuß des Berges. Der berühmte Bergsteiger dachte, es gäbe keine Chance, den Berg zu ersteigen. „*Der Tien Shan*“, schrieb er in sein Tagebuch, „*ist kein Platz für bergsteigerische Ambitionen.*“

Nördlicher Tien Shan

Die Zailiyskiy Alatau-Kette liegt im nordöstli- chen Sektor des Tien Shan-Gebirges. Er ist der südliche Hintergrund der ehemaligen Hauptstadt Almaty. Obwohl nur ca. 40 km von der Stadt entfernt, ist diese Kette wie die meisten relativ isoliert und nur wenig erschlossen. Neben Zonen mit Sporteinrich- tungen, wie das Medeo-Eislaufstadion, gibt es Täler wie Großes Almaatinskoe und Ak- sayskoe mit Gipfeln, die noch nicht erstie- gen wurden. Die natürliche Umgebung ist hier unberührt und lieblich.

Das Kleine Almaatinskoe Tal, auf der ande- ren Seite, ist mehr frequentiert, vor allem von Skifahrern, die häufig das Chimbulak-Skige-

biet besuchen. Die Lifte enden auf einer Höhe von 3200 m. Dieses Tal, welches leicht von Almaty aus erreicht werden kann, führt zum Tuyuk-Su (4218 m), Pogrebetskowo (4219 m), Molodiozhnaya (4147 m), Kom- somola (4376 m) und vielen anderen Gip- feln. Hier gibt es Routen, die auch auf Ski- ern gegangen werden können, mit schönem Panoramablick. Ausgangspunkt ist die me- teorologische Station Molodyozhnaya. Der Aufstieg zum Talgar, höchster Berg der Re- gion (4973 m), der nordöstlich liegt, ist sehr viel schwieriger. Den Ausgangspunkt für die- sen Berg erreicht man per Hubschrauber oder über einen teilweise befahrbaren Weg und 12 km zu Fuß. Südlich von Zaaliyskiy Alatau liegt der große Issyk-Kul-See, der mit Hilfe relativ leichter Pässe erreicht werden kann (von Kasachstan nach Kirgisien).

Zentraler Tien Shan

M. P. Pogrebetskiy, der Erstbesteiger des Khan Tengri, benannte den außergewöhnli- chen Gletschersee dieser Region Merzba- cher-See, als Anerkennung an eine Persön- lichkeit, die den größten Beitrag zum Studi- um des Tien-Shan geleistet hat. Nicht weit vom Gipfel des Khan Tengri befindet sich dieser See am Zusammenfluss zweier Glet- scher, des Severniy (Nördlichen) und Juz- hniy (Südlichen) Inylchek. Der See hat die Form eines Waschbeckens, die Oberfläche ist bedeckt mit dauerhaften Eisbergen und Eisblöcken, welche durch die atmosphä- rischen Einwirkungen modelliert wurden.

Die beiden Zweige der Inylchek-Gletscher sind mit 65 km die längsten im Tien Shan. Hier, zwischen Severniy und Juzhniy Inyl- chek, liegen der Pik Pobeda und der Khan Tengri. Ausgangspunkt, um diese Berge zu erreichen, ist das „International Mountaineer- ing Camp“ in Karkara. Es liegt in einem zauberhaften grünen Tal, umgeben von bewal- deten Bergen und blühenden Wiesen. Das Camp liegt in 2000 m Höhe, ausgestattet mit Zweipersonensteilwandzelten, Kantine, Ca- fé-Bar und Sauna. Es kann von Almaty in 8 Stunden mit dem Auto (oder mit dem Hub- schrauber in einer halben Stunde) erreicht werden.

Bergsteigen im Tien Shan

Khan Tengri (7010 m)

Die markante Pyramide des Khan Tengri ist das Juwel der Bergkette. Obwohl der Pik Pobeda höher ist, ist es der Khan Tengri, der seine Besucher mit seiner rauen Eleganz hypnotisiert. Seine geschwungenen Linien und Höhenzüge sind extrem weich und die Spitze des Berges wird durch gelben Marmor gebildet, der bei Berührung durch die Sonnenstrahlen leuchtet wie die untergehende Sonne selbst. Reinhold Messner und Anatolij Boukreyev bezeichneten den Khan Tengri als einen der weltweit schönsten Gipfel, wegen seiner geometrischen Grate und seiner Symmetrie.

Dem ukrainischen Alpinist Pogrebetskiy gelang es als Erstem, den Khan Tengri zu besteigen (1931). Er attackierte das Gebiet von Süden und fand den logischsten Weg zur Spitze, der sich heute als die klassische Route in den Beschreibungen wiederfindet. Im Jahr 1964 wurde die Nordrippe auf der Seite des Nord-Inylchek-Gletschers, die so genannte „Marmor Rippe“, eröffnet. Die Ostwand wurde erst im Jahre 1988 geklettert. Die schwierigsten Routen aus technischer Sicht befinden sich in der Nordwand, deren Höhe 2000 Meter beträgt. Es gibt insgesamt 14 Routen zum Gipfel, bewertet von 5A bis 6B der russischen Skala.

Der Aufstieg zum Khan Tengri ist wegen der extremen Bedingungen recht schwierig: häufige Wetterwechsel, Hurrikan-Winde, sehr niedrige Temperaturen. Ein durchschnittlicher Aufstieg auf der Normalroute dauert 12 Tage. Die Rekordzeit für Besteigung und Abstieg beträgt 14 Stunden und 30 Minuten (Gleb Sokolov, August 1992).

Der Khan Tengri ist einer der fünf Gipfel, welche ein sowjetischer Bergsteiger ersteigen musste, um die prestigeträchtige Auszeichnung „Schneeleopard“ zu erhalten.

Für die lokale Bevölkerung von Zentral-Asien ist der Khan Tengri zum einen eine Verbindung zu ihrer Vergangenheit, zu ihren Vorfahren, aber auch eine Weg zur Verbindung mit der internationalen Welt.

Für die Kletterer ist der Khan Tengri ein Traum, den es zu leben gilt.

Pik Pobeda (7439 m)

Die Eismassen des Pik Pobeda, die sich fast immer hinter dicken Wolken verstecken, verhinderten eine frühere Entdeckung für die Bergsteiger und Forscher.

Den ersten Besteigungsversuch unternahm ein Drei-Mann-Team unter Leitung von Gutman. Sie gingen den Berg 1938 von der Nordseite des Zvyozdochka-Gletschers an. Es gibt ernsthafte Zweifel, ob sie den Gipfel eroberten. Sie gelten offiziell nicht als Erstbesteiger. Der erste erfolgreiche Aufstieg wurde unter Leitung von Abalakov im Jahre 1956 durchgeführt, der Gipfel wurde nach 30 Expeditionstagen erreicht. Abalakov nannte den Gipfel Pik Pobeda – Gipfel des Sieges, als Hommage an den Sieg der Roten Armee im II. Weltkrieg. Viele Bergsteiger hatten vor ihm versucht, den versteckten Berg zu besteigen. Oft kam es zu tragischen Ereignissen, wie bei der kasachischen Expedition 1955: elf der zwölf Mitglieder des Teams starben auf 6900 m Höhe bei einem gewaltigen Schneesturm. Im Jahr 1958 unternahm Erokhins Expedition den ersten Aufstieg über den Chonteren-Gletscher. Die komplette Überquerung des Massivs von Ost nach West wurde im Jahr 1970 von Riabukhins Expedition erfolgreich umgesetzt.

Die klassische Route hat die Schwierigkeit 5B. Das Basislager befindet sich auf dem Zvyozdochka-Gletscher. Der Aufstieg bis zum Lager 1 (5200 m) auf dem Dikiy Pass ist sehr lang und es gibt keine Möglichkeit zur Errichtung eines Zwischenlagers. Lager 2 ist auf dem Schnee-Plateau errichtet, das sich auf dem Pass befindet (5800 m). Die Route geht weiter in Richtung des westlichen Pik Pobeda (6918 m). In diesem Teil ist es ebenfalls kaum möglich, ein Zwischenlager einzurichten. Es ist ratsam, am Westgipfel eine Eishöhle auf der windgeschützten chinesischen Seite zu graben und Lager 3 dort einzurichten. Schließlich geht man den 12 km langen Grat zum Gipfel. Lager 4 wird gewöhnlich auf ca. 7000 m eingerichtet. Der höchste Punkt befindet sich dann noch reichlich 400 m höher. Der Abstieg erfolgt auf dem gleichen Weg und dauert zwei Tage.

Bergsteigen im Tien Shan

Bayancol Tal

Dieses Tal ist eines der größten im zentralen Tien Shan. Es befindet sich im Südosten, in der Nähe der Grenze zu China. Bei gutem Wetter eröffnet sich aus dem Tal eine wunderbare Aussicht auf die Nordseite des Khan Tengri. Im oberen Teil des Tales befinden sich fünf Gipfel über 5000 m, die dem Elbrus im Kaukasus ähnlich sind oder sogar noch attraktiver. Über den hohen, aber nicht zu schweren Odinnadzaty Pass (5300 m) ist es möglich, auf die Nordseite des Khan Tengri zu gelangen. Es gibt zwei Plätze für gute Lager im oberen Teil des Tales Bayancol - der letzte befindet sich zwischen zwei Moränen vor dem Gletscher Bayancolskiy. Dieser Ort ist mit Hubschrauber vom Karkara Camp aus erreichbar. Dominiert wird die Region von der Mramornaya Stena, mit einer fast senkrechten Felswand von 400 m Höhe aus gelbem Marmor. Auf der anderen Seite dieser Region können herrliche Ski-Touren unternommen werden und vor allem für Heli-Ski-Programme, die beste Zeit ist Juli/August, eignet sich das Terrain.

Die beste Wahl für eine Besteigung könnte der Bayancol Peak (5841 m, 4B) über den Nordgrat sein. Es ist ein relativ leichter Weg, aber ein langer mit großem Höhenunterschied, Er ist eine gute Akklimatisationstour für den Khan Tengri. Auf einer Höhe von ca. 5100 – 5300 m ist ein Biwak möglich, welches im Auf- und Abstieg benutzt werden kann. Über den Odinnadzaty-Pass ist es möglich, den Odinnadzaty-Gipfel zu besteigen (5437 m, 3A, Route Nord-Ost-Grat).

Wie kommen Sie in den Tien Shan?

Am schnellsten geht es mit dem Flugzeug nach Almaty. Viele internationale Fluggesellschaften fliegen aus Europa und Asien hierher. Von Almaty ist es dann eine 5-stündige Autofahrt zum Karkara-Basislager. Im Sommer, wenn es das Wetter zulässt, fliegen täglich Hubschrauber von Karkara zum Basislager auf dem Nord- und Süd-Inyltschek Gletscher, in Abhängigkeit von der zu bewältigenden Route. Es ist nicht üblich, diese Wege in der Khan Tengri-Region zu Fuß zu bewältigen.

Unterbringung, Einrichtung der Lager

Die Basislager sind mit Zelten ausgestattet. Für einen angemessenen Preis bieten diese Lager Unterkunft, Verpflegung und Sicherheit, sogar Sauna (und erfrischende Abkühlung im Gebirgsbach) ist vorhanden. Kommunikation über Funk zwischen Lagern und Hubschrauber garantiert die Koordination der Abläufe. Satellitentelefon gewährleistet auch von den oberen Basislagern die Kommunikation mit der Heimat. Die Basis-Lager werden durch die kasachische Firma „Khan Tengri-Expeditionen“ geführt, unter der Leitung des bekannten Bergsteigers Kazbek Valiyev („Schneeleopard“, Besteiger von Everest, Nanga Parbat und Daulaghiri).

Zeitraum für Besteigungen

Die beste Zeit für einen Aufstieg ist zwischen Juli und August, aber auch in dieser Zeit ist das Wetter bekanntlich launisch. Der September ist sehr trocken, mit ziemlich stabilem, aber auch kaltem Wetter.

Winterbergsteigen erfreut sich wachsender Beliebtheit bei den einheimischen Bergsteigern. Es ist aber noch nicht gelungen, das den ausländischen Bergsteigern zu vermitteln. Bis heute gibt es am Khan Tengri nur eine Winterbesteigung.

Ausrüstung

Bergkleidung und Zelte müssen den Wetterbedingungen (Temperaturen bis -25 °C, Wind bis 130 km/h) widerstehen. Die Kletterausrüstung muss der geplanten Route angepasst sein (Pickel, Kletterset, Steigklemme, Karabiner, Eisschrauben, Steigeisen, Seil, Zelt- und Schlafausrüstung etc.). Die normale Westgrat-Route am Khan Tengri ist weitgehend mit Fixseilen abgesichert. Für die schwierigeren Routen ist eine gute Auswahl an Fels- und Eisgeräten notwendig.

Rettungskonzept und Versicherung

Die lokalen Organisatoren garantieren einen sehr fähigen Rettungsdienst mit Helicopter, eine Versicherung für die Übernahme dieser eventuell anfallenden Bergungskosten wird dringend empfohlen.

Der Tien Shan heißt Sie herzlich willkommen.

Kazbek Valiyev

(Übersetzung: Bert Böhme)

Traumziele Kanadas

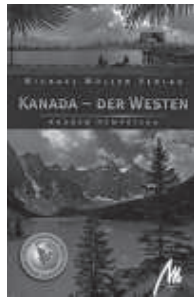
Kanada steht für Weite und unberührte Natur – ein Traumziel für unternehmungslustige Reisende. Besonders der Westen dieses riesigen Landes besticht mit absoluten Höhepunkten. Hauptziel sind die Rocky Mountains mit den berühmten Nationalparks Banff und Jasper, daneben auch die Insel Vancouver mit dem Regenwald der nördlichen Hemisphäre. Die wenigen Großstädte wie Vancouver, Calgary oder Edmonton verbreiten dagegen weltstädtisches Flair.

Der sehr umfangreiche Reiseführer beschreibt alle wichtigen touristischen Ziele der Bundesstaaten British Columbia und Alberta, aber auch die unberührte Wildnis der Northwest und Yukon Territories. Er ist vor allem für Individualtouristen konzipiert, deshalb ist der Inhalt gespickt mit vielen nützlichen Informationen, die für eine Reise in die abgelegenen Gebiete unbedingt notwendig sind. Karten, Pläne und einige Farbbilder ergänzen den umfangreichen Text.

Eine wertvolle Hilfe für Kanada-Reisende!

Andrew Hempstead:
Kanada – Der Westen

Michael Müller Verlag
Erlangen 2007
768 Seiten
24,90 Euro



Hinterlassenschaften kann der Tourist heute besonders in den historisch bedeutsamen Küstenstädten betrachten (Dubrovnik, Split, Trogir). Doch auch die Naturschönheiten geben dem Land ein besonderes Gepräge. Drei Nationalparks schützen die wertvollsten Landschaften (Insel Mljet, Krkaschlucht, Paklenica). Die Plitwitzer Seen, das Kalkgebirge Velebit, die Inseln der Kornaten sowie die Kvarner Bucht bieten dem Besucher eindrucksvolle Impressionen. Doch nicht nur dem Badeurlauber und Kunstinteressierten, sondern auch dem Bergwanderer und Felskletterer bieten sich zahlreiche lohnende Ziele (Velebit, Paklenica).

Um sich mit Land und Leuten, mit Geschichte und Natur vertraut zu machen, gibt der vorzüglich gestaltete Bildband den rechten Eindruck. Ausgezeichnet fotografiert und mit kurzen Texten versehen, kann dieses Buch gut zur Vorbereitung auf einen Kroatienurlaub genutzt werden – oder aber auch als eine schöne Erinnerung an ein liebenswertes Urlaubsland.

Christian Prager:
Kroatien

Rosenheimer Verlagshaus
Rosenheim
2007
96 Seiten
14,95 Euro



Aufstrebendes Balkanland

Bunte Reiseprosperkte werben heute mehr denn je für das geografisch eigenwillig geformte Balkanland Kroatien. Die Zeiten der verheerenden Bruderkriege sind Geschichte, die Wunden weitgehend geheilt. Kroatien ist ein Land, das zu Europa gehört und gern in die Europäische Union integriert werden möchte.

Lange Zeit war das Land Teil der Habsburger Monarchie. Vorher prägten Osmanen, Griechen und Römer Kultur und Sprache. Die

Lapland-Führer

Wandern in Lappland – ist das nicht abwegig? Ist Lappland überhaupt ein lohnendes Wanderziel?

Wandern im hohen Norden ist etwas für Individualisten, für Einsamkeitsfanatiker, für Leute, die die laute Zivilisation für einige Zeit hinter sich lassen wollen. Einsame Tundren, schroffe Gebirge und tiefe Wälder prägen die Landschaft. Menschen trifft man hier eher selten an und wenn, dann sind es Gleichgesinnte. Die Natur des hohen Nordens ist herb

Literaturecke

und karg, aber auch voller Farbenpracht und grandioser Gegensätze.

Unter dem Begriff Lappland versteht man das Siedlungsgebiet der Samen (Lappen) im Norden Norwegens, Schwedens und Finnlands. Lappland ist also kein Land im geografisch-politischen Sinn.

Die 50 ausgewählten Tourenvorschläge sind Leckerbissen für Skandinavienfreunde! Die Auswahl reicht von anspruchsvollen Hochgebirgstouren im Gebiet des Kebnekaise (mit 2117 m Schwedens höchster Berg) und auf der Inselgruppe der Lofoten über Urwaldwanderungen in finnischen Nationalparks bis zu mehrtägigen Unternehmungen auf dem legendären Kungsleden (mit 450 km Länge der bekannteste skandinavische Weitwanderweg) oder dem Bärenpfad.

Präzise Routenbeschreibungen, Höhenprofile, detailgetreue Kartenausschnitte und viele



hübsche Farbbilder wecken die Lust auf abenteuerliche Nordlandtouren.

Peter Mertz:

Lappland

Bergverlag Rother

München 2008

176 Seiten

12,90 Euro

Alpenvereinsführer

Für die Gebiete Bregenzerwald und Lechquellengebirge gab es bisher keine aktuellen AV-Führer, die den Bedarf für Wanderer und Bergsteiger abdeckten. In dem neuen Führer werden der eher voralpine Bregenzerwald und das felsige Lechquellengebirge ausführlich behandelt. Letzteres weist in der

Literaturecke

Umgebung der Freiburger, Göppinger und Ravensburger Hütte eine große Anzahl lohnender Felsgipfel auf (Rote Wand, Braunarlspitze, Roggalspitze).

Dieser AV-Führer „alpin“ beschreibt ausführlich nach bewährtem Muster die alpinen Steige, Höhenwege und Gipfelaufstiege bis zum UIAA-Grad II.

**Dieter Seibert:
Bregenzerwald
und Lechquellen-
gebirge**

Bergverlag Rother
München 2008
240 Seiten
22,90 Euro



Top-Reiseführer

Der gute alte Baedeker lebt immer noch – und das seit über 175 Jahren! Er ist ein Begriff für Genauigkeit, Vollkommenheit und Aktualität. In neuer, ansprechender Aufmachung erfüllen diese bekannten Reiseführer alle Anforderungen, die der Benutzer an ein solches Werk stellt.

Im vorliegenden Band „Allgäu“ werden die Themen Geschichte, Kunst und Kultur, Natur, Landschaft, Persönlichkeiten, Reiseziele sowie praktische Informationen ausführlich behandelt. Eine beiliegende große Reisekarte des vorgestellten Gebietes verschafft den geografischen Überblick. Viele gute Farbbilder lockern den Inhalt auf. Das handliche Format und der flexible Einband in Klarsichtfolie sind für den Benutzer ebenfalls von großem Vorteil.

**Bernhard Abend:
Allgäu**

Verlag Karl Baedeker
Ostfildern 2008
324 Seiten
19,95 Euro



Wallfahrerwege

Pilgerwege sind heute groß in Mode. Man kann sie spirituell begehen oder aber auch als sportliche Herausforderung verstehen. Die Wallfahrten nach Mariazell sind beides. Es ist egal, welchen Ausgangspunkt man wählt: Graz, Wien oder St.Pölten – bei allen Varianten wird der Wanderer an vielen kulturhistorischen Stätten vorbeikommen und dabei meist eine intakte Natur vorfinden. Denn die Mariazeller Wege führen durch einen Teil des Nationalparks Kalkalpen, der touristisch bei vielen unbekannt ist. Und das Endziel Mariazell ist selbst eine Reise wert!

Der handliche Führer ist auf die Bedürfnisse der Wanderer abgestimmt, mit sehr genauen Wegbeschreibungen. Dazu gibt es viele Informationen zu Verpflegungs- und Übernachtungsstationen, Wanderzeiten, Höhenprofilen und anderem mehr.

**Reinhard Dippelreither:
Österreich –
Wallfahrten nach
Mariazell**

Conrad Stein Verlag
Wolver 2008
256 Seiten
14,90 Euro



Malerweg

Der Malerweg durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz zählt zu den schönsten Wanderwegen Deutschlands und wurde seitens der Tourismusverbände mit viel Lob bedacht. Was liegt näher, als diesem Weg der Maler, Dichter und Komponisten einen speziellen Wanderführer zu widmen?

Experten wie Manfred Schober und Peter Rölke ist es gelungen, in unterhaltsamer Weise auf neun Routen die Sandsteinlandschaft aus Sicht der Künstler des 18. und des 19. Jahrhunderts darzustellen. Beim Rückblick aus der Gegenwart in die Vergangenheit benutzen die Autoren die Route des

klassischen Fremdenweges, den die Maler damals verfolgten. Dabei werden auch einige ausgewählte Nebenrouten beschrieben, die seinerzeit begangen wurden.

Der interessante Text ist mit vielen historischen Abbildungen bereichert. Die Personalien der Künstler, die in unserem Felsengebirge gemalt, gedichtet und komponiert haben, fügen sich harmonisch in das ansprechend gestaltete Gesamtwerk ein. Es ist eine echte Bereicherung für den an Geschichte und Kunst interessierten Besucher der Sächsischen Schweiz. Aber auch der Einheimische und Kenner dieser Landschaft findet

noch manche Anregung.

**Manfred Schober/
Peter Rölke:
Malerweg-
Wanderführer**

Berg- & Naturverlag Rölke Dresden
2007
216 Seiten
18,90 Euro



*Nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch*

Die rezensierten Bücher können in der SBB-Bibliothek ausgeliehen werden. – Der „Malerweg-Wanderführer“ und die Hefte der Reihe „Berg-Heil und Handschlag“ können in der SBB-Geschäftsstelle käuflich erworben werden.

Neuerscheinungen

IG Sächsische Bergsteigergeschichte
Heft 14, 32 Seiten, 2,10 Euro
Kletterführer Böhmisches Schweiz – Eiland, 264 Seiten, 20,00 Euro
Kletterführer Rumänien
354 Seiten, 25,00 Euro
Kletterführer Mitteldeutschland – Halle/Leipzig, 316 Seiten, 22,00 Euro
in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich

Gipfelzeichen

Wie jedes Frühjahr, erschien jetzt ein Büchlein von Heinz Gliniorz, was sich diesmal auf seinen 96 Seiten den Gipfelzeichen auf den Felsen des Elbsandsteingebirges widmet. Mit großer Energie trägt der rüstige Rentner aus Pirna Jahr für Jahr neue Fakten zusammen. Als richtiger Bergsteiger kennt man natürlich den Blechmönch, hat ihn schon oft genug gegen den Wind gedreht und sich an dessen knarrender Bewegung erfreut. Auch die Tschechenfahne auf dem Kaiser-Franz-Josef-Turm in Eiland hat der wackere Steiger schon besucht. Dass es aber so viele Felsen mit Stangen, Fahnen und anderen Gipfelmarkierungen gab, wird sicher vielen neu sein.

Präzise stellt uns der Autor eine Auswahl der interessantesten Gipfel und ihrer meist schon lange entfernten Markierungen vor und philosophiert gleichzeitig in seiner unnachahmlichen Art über Aufstiege und Bergsteiger, die nur irgendwie in Zusammenhang mit den behandelten Felsen stehen können. Das Taschentuch, welches Friedrich Meurer 1897 aus Anlass der Erstbesteigung des Osterturmes als Siegeszeichen an einer Birke auf dem Gipfel befestigt hatte, wird wohl nur kurz dort oben geweht haben. Trotzdem ist es interessant, das Bedürfnis unserer Vorfahren, ihre Klettertaten durch Gipfelzeichen weithin künden zu lassen, in dieser Zusammenstellung nachzuvollziehen. Die vielen historischen Bilder sprechen für sich, sodass ein empfehlenswertes Büchlein entstanden ist, was sich einem bislang abseits stehendem Thema ausführlich gewidmet hat. Wollen wir hoffen, dass noch weitere Dokumente dieser Art von Heinz Gliniorz die Bergsteigerliteratur bereichern werden. (*Albi*)

seiner Art von Heinz Gliniorz die Bergsteigerliteratur bereichern werden. (*Albi*)

**Hans Steinmann:
Berg-Heil und
Handschlag VIII**

Eigenverlag Pirna
2008
96 Seiten
5,00 Euro



Vermischtes

Gefunden

14.04.08 im Schraubenkopf-AW: 2 Schlingen + Karabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden

04.05.08 am Daxenstein: Fleecejacke. Tel. 01 79 / 4 50 42 40

12.05.08 am August: lange Schlinge mit HMS-Karabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden

13.05.08 am Falkenstein: Hemd, Hose, Buch, Sonnenspray. SBB-Geschäftsstelle Dresden

Verloren

09.05.08 auf der Kleinsteinwand: Abseil8. Tel. 03 51 / 8 48 52 96

Verkauf

Hütte mit bis zu 6 Schlafplätzen (25 m², Elt, Wasser) auf ca. 600 m² Pachtgarten oberhalb von Bad Schandau. Tel. 03 51 / 2 69 09 31 oder llapie@yahoo.de

Wochenendgrundstück (1500 m²) in Pirna-Liebenthal (Anfang Liebenthaler Grund) mit Waldfläche, Wohnlaube (20 m², Elt, Wasser), Terrasse, Schuppen, Carport; zum Grundstück gehört der Kletterfelsen „Buch“. Tel. 0 35 01 / 52 46 21

Die Polizei bittet um Mithilfe

Seit dem 04.01.2008 ist ein überdurchschnittlicher hoher Anstieg von Einbruchsdiebstählen in/aus Bungalows und Bergsteigerhütten im Bereich Ostrau zu verzeichnen, bei dem der Täter überwiegend Alkoholika, Lebensmittel, akkubetriebene Geräte, Gaskartuschen, Taschenlampen und Bekleidung stiehlt. Zum Teil wurden in den Hütten vorhandene Öfen beheizt. Es besteht daher die Möglichkeit, dass der Täter im unübersichtlichen Wald- und Felsengebiet der Sächsischen Schweiz, wahrscheinlich im Bereich „Lattengrund“, „Schießgrund“, „Wenzelweg“, „Schrammsteine“, „Affensteine“ und weiterführend in Richtung tschechische Grenze, „lebt und wohnt“. Sollten Sie bei Ihren Ausflügen als Wanderer und/oder Bergsteiger in diesem Bereich Depots solcher Gegenstände und Lagerstätten vorfinden, bitten wir Sie, Ihre Feststellungen sofort telefonisch mitzuteilen:

Polizeiposten Bad Schandau: 03 50 22 / 58 90 bzw.

Polizeirevier Sebnitz: 03 59 71 / 8 50

Neue Klubmitglieder gesucht

Im März 2010 begeht unser Klub „K. V. Turmfalken 60“ sein 50-jähriges Jubiläum. Wir waren damals eine begeisterte und recht erfolgreiche Truppe, die den Großen Falknerturm zum Klubgipfel erkoren hatte. Zu den Mitgliedern gehörten Jürgen Riedel, Peter Hähnel („Flocki“), Bernd Lange oder Karl-Heinz Schlüter („Stülpner“). Durch Republikflucht, Wehrpflicht und Tod wurde unser Zusammenhalt gestört und so bin ich der Letzte, der noch den Klubnamen ins Gipfelbuch einträgt. Es liegt mir sehr am Herzen, das einst so erfolgreiche Klubleben der „Turmfalken“ fortzusetzen. Kameradschaftsgeist und Bergtreue sind erwünscht, besondere Leistungsstärke ist nicht erforderlich. Interessierte jüngere Leute oder Familien melden sich bitte bei Horst Diewock, Altjessen 31, 01796 Pirna, Tel. 0 35 01 / 44 81 61

Wer kann helfen?

Franz „Sepp“ Goetze kletterte 1906 mit Oliver Perry-Smith in der Sächsischen Schweiz. Frau Therese Goetze (Dresden, Jakobgasse 11) und Frau Elsa Goetze, wahrscheinlich Ehefrau und Tochter, standen 1907 mit der Heilanstalt Pirna-Sonnenstein brieflich in Verbindung und forderten eine Besuchserlaubnis des sich dort aufhaltenden Oliver Perry-Smith, die allerdings abgelehnt wurde. Gesucht werden Nachkommen der Familie Goetze aus Dresden. Informationen bitte an Heinz Gliniorz, Tel. 0 35 01 / 77 30 08

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Freitag 04.07.08 19.00 Uhr
Abendsingen, Freilichtbühne Papstdorf

Samstag 26.07.08 15.00 Uhr
Offenes Singen, Mittelndorfer Mühle

Bergsteigerchor Sebnitz

Sonntag 29.06.08 10.30 Uhr
Morgensingen, Finkenbaude Sebnitz

Freitag 04.07.08 19.00 Uhr
Abendsingen, Freilichtbühne Papstdorf

Samstag 26.07.08 14.30 Uhr
Konzert, Bad Goßdorf

Männerchor Sächsische Schweiz

Freitag 04.07.08 19.00 Uhr
Abendsingen, Freilichtbühne Papstdorf

Sonntag 10.08.08 15.00 Uhr
Singen, Gasthof Obervogelgesang

– Vorankündigung –
Aktion „Sauberes Gebirge“ 2008
Samstag, 11. Oktober 2008

– Vorankündigung –
SBB-Klubvertreterversammlung
Montag, 20. Oktober 2008

Veranstaltungen in der Dresdner Reise-Kneipe

Dresden, Görlitzer Str. 15

Traditional irish folk session

am 24.06.08, 21 Uhr

Noche latina

am 26.06.08, 20 Uhr

Themenabend: Russland

am 30.06.08, 19.30 Uhr
mit Bildbericht „Altai-Gebirge“

27. Zuckerkuchentour am 30.08.08

Volkssportwanderung der SBB-OG Sebnitz.
Start 7 – 10 Uhr (11 km, 16 km), 7 – 9 Uhr
(25 km), Ziel (bis 16.30 Uhr) am Touristik-
zentrum Sebnitz-Hertigswalde (Parkplätze
vorhanden). Imbiss und Getränke am Ziel.
Weitere Infos unter Tel. 035971/58162 oder
www.sbb-og-sebnitz.de

1. Globetrotter Outdoor-Tag am 06.09.08

Von 10 bis 24 Uhr im Abenteuerpark
Moritzburg mit Kletterturm, Hochseilgarten,
Wildparkführungen, Nordic Fitness, Reise-
präsentationen, Diavorträgen und mehr.
Weitere Infos unter www.globetrotter.de

5. Bergsichten-Festival

14. – 16.11.08 TU-Hörsaalzentrum Dresden

Verletzung der Naturgesetze am Winterberg

Am Winterberg ereignen sich seltsame Dinge: Große und gesunde Bäume (Buchen, Lärchen) wurden entgegen der Hauptwindrichtung entwurzelt. Darüber fielen dann in umgekehrter Richtung wiederum andere gesunde Bäume. Diese sehr lokale Verletzung der Naturgesetze fand offenbar im letzten Winter statt und wurde von uns anlässlich einer Frühlingswanderung bestaunt.

Bei genauerem Hinsehen erwies sich dieses Wunder jedoch als Vergehen nach § 6 der Nationalparkverordnung. Irgendjemand hat unter Einsatz einer schweren Seilwinde Sturm gespielt und mehr als ein Dutzend Bäume „umgezogen“; eindeutige Seilspuren an den Stämmen und Abdrücke im Waldboden belegen dies. Das Ergebnis dieses Waldfrevels ist ein Verhau, der just den Verbindungsweg zwischen dem Abzweig Richterschlüchte (neu) und der Grenze versperrt. Da dies der Nationalparkverwaltung sicherlich nicht ungelegen kommt, haben wir einen Verdacht ...

Offenbar scheute man sich jedoch, aus welchem Grund auch immer, von der Säge Gebrauch zu machen. Neueste Forschungsergebnisse belegen wohl, dass das vorsätzliche Entwurzeln von Bäumen umweltverträglicher ist. Wir schlagen hiermit vor, den zukünftigen Einsatz von Sprengstoff zu prüfen – vielleicht führt dies zu einem noch „naturnäheren“ Ergebnis.

Auf den Internetseiten des Nationalparks findet sich dazu folgendes aufschlussreiches

Wir bedanken uns für die zahlreiche Beiträge, die bei der Redaktion eingehen und von denen wir nur einen Teil im Mitteilungsblatt verwenden können. Nicht veröffentlichte Berichte können auf der SBB-Homepage nachgelesen werden:

- Bergsteigen in Ecuador (M. Lange)
- Erinnerung an Kurt Kämpfe (H. Grabitzki)

Die Redaktion

Dokument (NLPR-VO vom 23. Oktober 2003, SächsGVBl):

§ 6 (1) *Im Nationalpark sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung, nachteiligen Veränderung des Schutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer sonstigen erheblichen Störung führen. Insbesondere ist es verboten ...*

9. *Pflanzen oder Pflanzenteile ... zu beschädigen oder zu zerstören ...*

§ 8 (1) *Im Nationalpark gelten die §§ 6 und 7 nicht für ...*

1. *Maßnahmen der Naturschutzbehörden, des Nationalpark- und Forstamtes ...*

Manche sind eben gleicher als andere – Stichwort „Tümpelgrund“. Wir warten gespannt auf weitere kreative „Maßnahmen“ der oben genannten Behörden mit der Lizenz zur (Um-)Weltverbesserung.

Maja Weiß, Lutz Hollang und Freunde

Einnahmen Wanderparkplätze

Sehr geehrter Herr Heidisch, um durch Ihre Ausführungen im Mitteilungsblatt 1/2008 beleidigt zu werden, müssten diese ein ganz anderes Format besitzen. Mit billiger Polemik können Sie als Autor der Zeilen bei mir bestenfalls ein müdes Lächeln hervorzaubern.

Worum geht es eigentlich? Doch darum, dass zunehmend für das Parken in der Nationalparkregion (durch wen auch immer) Gebühren erhoben werden. Dabei ist es aus meiner Sicht jedoch völlig unerheblich, ob der Obulus von privaten Parkplatzvermietern (z. B. an der Neumannmühle), von Kommunen (im Bielatal) oder aber von der Nationalparkverwaltung verlangt wird. Insofern spricht es für Ihre eingeschränkte Sicht, dass Sie nur letztere Institution für die Ihnen dadurch entstehenden Kosten verantwortlich machen.

Wenn Sie Ihren Blick auch mal etwas umfassender schweifen lassen würden, könnten Sie bemerken, dass kostenlose Parkplätze in unseren Nachbarländern und -regionen durchaus nicht selbstverständlich sind.

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Ganz abgesehen von dem Eintritt für den Zugang zu bestimmten Naturdenkmälern (Prebischtor, Stille Klamm, ...). – Wie parken Sie übrigens in Herrnskretschchen? Die dortigen Behörden sind wesentlich kompromissloser, denn ich habe schon manches Auto mit Parkkralle im Ort und an der Straße nach Rainwiese gesehen.

Was mit den Einnahmen der bei durch die Nationalparkverwaltung bewirtschafteten Parkplätze geschieht, ist zwar durchaus von öffentlichem Interesse. Schließlich wird die Behörde ja auch durch den Steuerzahler finanziert.

Man mag sich trefflich streiten, ob der eine oder andere Teil der erwirtschafteten Einnahmen nicht sinnvoller angelegt werden könnte. Nichtsdestotrotz kann ich das Bestreben der Nationalparkverwaltung, auch mal ungewöhnliche Projekte aus diesem Topf zu finanzieren, nur begrüßen.

Die von Ihnen angesprochenen Feuerstellen gehören dabei für mich ebenso dazu wie die Verbesserung der Zugänglichkeit bestimmter Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Mein Vorschlag an die Verantwortlichen ist, eine Möglichkeit für die Besucher der Region zu schaffen, sich mit ihren persönlichen Vorschlägen bei der Verwendung der Parkplätze einzubringen. Sicherlich würde das die Akzeptanz mancher durchgeführten Maßnahme verbessern.

Und Herr Gunter Heidisch: Wussten Sie, dass der Sprit, den Sie für eine Fahrt mit Ihrem Auto ins Elbsandsteingebirge (und zurück) verbrauchen, meist wesentlich teurer ist als die anfallenden Parkplatzgebühren bzw. eine Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr im Verkehrsverbund Oberelbe?

Sport frei!

Veit Riffer

Liebe Bergfreunde,

manche Vertreter der Medien scheinen offensichtlich die Auffassung zu vertreten, nur eine schlechte Nachricht sei eine „gute Nachricht“. Einige Zeitgenossen scheinen dies auch dem Nationalparkamt zu unterstellen. Zugegeben, oftmals ist es zunächst wichtig, über Probleme zu berichten, um diese lösen zu können (siehe unsere Information in Heft 1/2008). Bedeutend erfreulicher sind Informationen unter der Rubrik **Erfolge und Erfahrungen**, die es im Nationalpark natürlich ebenfalls gibt:

Zur positiven Bilanz der letzten Wochen gehören sicher die Ergebnisse der beiden Arbeitseinsätze zur Erosionssanierung. Am 29.03. wurden am Lorenzstein durch 9 Bergfreunde (TCF, Dr. Voigt) und 2 Mitarbeiter der NLP-Wacht die illegal gefällten Birken zur Hangstabilisierung eingebaut. Materialtransporte sowie das Binden und Einbauen von Faschinen (bis zu 4 m lange Reisingebinde) standen am 12.04. am Lilienstein auf dem Programm. Die 21 Bergfreunde (Bergfinken, AKV, KED 08, Bärenstein Berlin) wurden von 4 Mitarbeitern der NLP-Wacht betreut. Und wenn die gemeinsame Arbeit sogar noch mit kräftigem Berggesang verbunden wird, kann wohl auch die Arbeitsatmosphäre nicht grad schlecht gewesen sein. Allen Teilnehmern ein herzliches „Danke“! Schade nur, dass es fast immer die gleichen Gesichter sind, die man da trifft.

Vielleicht ändert sich dies bei den nächsten gemeinsamen Einsätzen:

- **Samstag, 08.11.08** – Lilienstein W-Seite, Fortsetzung Erosionssanierung
 - **Samstag, 15.11.08** – Gr. Lorenzstein W-Seite zum Rabentürmchen, Wegebau
- Beginn jeweils 10 Uhr, Näheres bei Anmeldung bis 10 Tage vor Termin an:
Jens Posthoff, Tel. 03 50 22 / 90 06 16;
jens.posthoff@smul.sachsen.de

Eingeladen wird auch zu einem Besuch der Waldhusche in Hinterhermsdorf. Am 23.05. konnte durch den sächsischen Umweltminis-

ter, Herrn Prof. Wöller, mit dem „BeizeHaus“ eine weitere NLP-Informationsstelle eröffnet werden. Inhaltlicher Schwerpunkt ist das Spannungsfeld zwischen LASSEN und TUN im Nationalpark. Wenn man also schon immer mal wissen wollte, warum z. B. noch Weymouthskiefern gefällt, Weißtannen gepflanzt oder teilweise Fichten-Borkenkäfer bekämpft werden, sollte man einfach mal rein schauen (täglich geöffnet, ohne Eintrittsgeld). Das Ganze gibt es übrigens analog zum NLP-Zentrum in Bad Schandau in Deutsch und Tschechisch.

Sehr erfreulich auch das anhaltende Interesse am Nationalpark durch Kinder und Jugendliche aus der Region. Seit 1991 bietet das NLP-Amt 14 verschiedene eintägige Bildungsprogramme vorrangig für Gruppen der Klassenstufen 1 bis 12. Die Betreuung erfolgt jeweils in Kleingruppen. Am 08.05. konnte auf der Bildungsstätte Sellnitz am Lilienstein nach über 4000 Veranstaltungen der 100.000. Teilnehmer begrüßt werden. Im Interesse der Gleichbehandlung war dies die gesamte Klasse 4 der Grundschule Königstein. Die Klasse darf sich über Freikarten für die Felsenbühne Rathen freuen (gesponsert durch den NLP-Förderverein). Und wir machen weiter! Und warum sollten SBB und NLP-Amt nicht über ein gemeinsames Programmangebot für die SBB-Jugend nachdenken. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist nicht nur eine Erfahrung Einzelner.

Dass es „Hans“ wohl zum Teil noch nicht gelernt hat, zumindest in der Kernzone des Nationalparks auf gekennzeichneten Wegen zu bleiben, zeigen u. a. zahlreiche größere Fußspuren in den unteren Westelschlüchten im Großen Zschand. Dieser Wegeabschnitt wurde zum Schutz einer vom Aussterben bedrohten Vogelart im Einvernehmen mit allen an der Wegekonzeption beteiligten Gruppen (einschließlich SBB) verlegt. Das können wir aber doch draußen nicht überall auf große Schilder schreiben und damit vielleicht sogar noch ein paar Neugierige zusätzlich

anlocken! Der Erfolg liegt hier wohl mehr auf der Seite der anhaltend besonders gefährdeten Vogelarten Wanderfalke (2008: 16 Brutpaare/ BP), Uhu (8 BP) und Schwarzstorch (4 BP) mit Verbreitungsschwerpunkt in der Nationalpark-Kernzone. In der Böhmisches Schweiz kommen noch insgesamt rund zwei Dutzend Brutvorkommen hinzu. Hoffen wir, dass sich die störungsbedingten Ausfälle in Grenzen halten und sich die Vorkommen weiter stabilisieren können.

Gute Erfahrungen gibt es mittlerweile in der Zusammenarbeit zwischen NLP-Amt und Bundespolizei. Bei groben Ordnungswidrigkeiten war es den Mitarbeitern der NLP-Wacht oftmals nicht möglich, Personalien zur Einleitung eines Bußgeldverfahrens festzustellen. Keine Frage, dass die körperliche Unversehrtheit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter stets Vorrang hat. Mittlerweile dürfte es sich aber herum sprechen: In besonderen Situationen erhalten die Mitarbeiter der NLP-Wacht rasch polizeiliche Unterstützung. Am Ostersonntag-Morgen machten 5 bekannte Bergsteiger an den Edelweißtürmen diese Erfahrung nach Boofen und Frühstück am Lagerfeuer in der Kernzone und eindeutig aggressivem Verhalten. Auch die körperliche Verfassung der Polizisten verdient Respekt, schafften sie es doch selbst nach einem längeren Wettauf mit den „Bergfreunden“, diese zur Herausgabe der Personalien zu motivieren. Ähnlich erging es Pfingstmontag Boofern in der Kernzone am Zugang zu den „Versteckten Türmen“. Nach einem kleinen „Geländespiel“ zwischen Winterberg und Bloßstock war beim Eintreffen

von Bundespolizei samt Diensthund dann schnell die erforderliche Sachatmosphäre hergestellt. Nochmals, solche Aktionen gehören keineswegs zu den Sternstunden der NLP-Wacht! Sie sind aber offensichtlich erforderlich, um völlig Unbelehrbaren konsequent Einhalt zu gebieten. Und vielleicht spricht sich auch rum, dass die Kosten für die erforderliche Polizeiaktion dem Bußgeld aufgeschlagen werden.

Positiv auch die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der NLP-Wacht Böhmisches Schweiz. Im Bereich Grenzweg finden hier zumeist gemeinsame Kontrollen statt. Die Anzahl eingeleiteter Bußgeldverfahren in deutscher bzw. tschechischer Version zeigt auch hier, dass ein Betreten der Kernzonen beider Nationalparke außerhalb markierter Wege bestenfalls als Kavaliersdelikt bewertet wird. Wanderer dürfen die hier beheimateten Wanderfalken und Schwarzstörche samt Jungen kaum als Störung empfinden, umgekehrt allerdings schon! Zugegeben, es ist gar nicht so einfach, aus dem Nationalpark nur über Erfolge und positive Erfahrungen zu berichten – aber es gibt sie.

Danke an alle Berg- und Wanderfreunde, die sich immer wieder aktiv am Schutz der uns anvertrauten Natur beteiligen, ob bei gemeinsamen Sanierungseinsätzen oder „nur“ durch ein besonders rücksichtsvolles Verhalten bei der nächsten Bergfahrt Richtung Nationalpark.

In diesem Sinne: Berg heil – und heile Berge!
Dr. Jürgen Stein

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Unter dieser Rubrik sollen künftig regelmäßig kurze Informationen zur Arbeit des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e. V. erfolgen, da der SBB in diesem Verein körperschaftliches Mitglied ist. Darin ausgedrückt sind die engen und untrennbaren Verbindungen unseres bergsteigerischen Tuns mit dem Anliegen und der Arbeit des Natur- und Heimatschutzes.



In der Zeit vom 16. - 18. Mai 2008 veranstaltete der Landesverein Sächsischer Heimatschutz Jahrestreffen und Hauptversammlung. Diese waren aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Vereins (1908 – 2008) mit einem Festakt verbunden, der am 17. Mai im Ballhaus Watzke in Dresden stattfand. Die Festansprache hielt der Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke. Grußworte kamen u. a. von Landtagspräsident E. Iltgen, Ministerpräsident Prof. G. Milbradt und Staatsrätin Dr. H. Gundelach, Präsidentin des Bundes Heimat und Umwelt. Für un-

seren Verein übermittelte der Ehrenvorsitzende Ulrich Voigt ein Grußwort.

Das Jahrestreffen war mit einem umfangreichen Festprogramm, bestehend aus Vorträgen und Exkursionen, verbunden. Gemäß der herausragenden Bedeutung des Jubiläums erschien eine umfangreiche Festschrift unter dem Titel „Sachsen – Zukunft aus Herkunft“, die über die Geschäftsstelle des Landesvereins, Wilsdruffer Str. 11/13, 01067 Dresden, Tel. 03 51 / 4 95 61 53, E-Mail landesverein@saechsischer-heimatschutz.de zu beziehen ist.

Jürgen Dittrich

Mitteilungen der Bergwacht Sachsen

Auszeichnungen und Ehrungen

Für langjährige Mitgliedschaft in der Bergrettung erhielten folgende SBB-Mitglieder das

Ehrenzeichen für 25 Jahre

Angela Weber Bereitschaft Dresden
Rico Wapki Bereitschaft Geising

Ehrenzeichen für 40 Jahre

Bernd Günter Bereitschaft Sebnitz

Ehrenzeichen für 50 Jahre

Annelies Wilde Bereitschaft Dresden

Das **Verdienstabzeichen der Bergwacht Sachsen in Silber** erhielt

Franz Jentschke Bereitschaft Dresden

Den **Ehrenteller der Bergwacht Sachsen** erhielten für ständige Freistellung ihrer Mitarbeiter zu Alarmeinsätzen der Luftreter an Arbeitstagen

Klempnerei Hertel GmbH, Bad Schandau
Kies- und Hartsteinwerke Schumann GmbH, Wilthen



Hans-Dieter Meissner